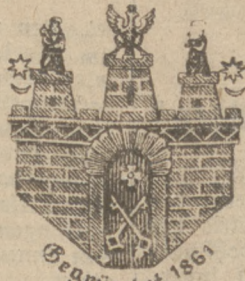


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Telegrammanstalt: „Tageblatt Poznań“, Postfach 200 283. Breslau Nr. 6184. (Konto: „Znh.“: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Mittelzeile 15 gr, Textzeile (88 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Btg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengeld 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyńska 6. Postfach 200 283. (Konto: „Znh.“: Kosmos Spółka z o.o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Donnerstag, 20. Dezember 1934

Nr. 289

„In der demokratischen Republik soll sich keiner vor dem andern hervortun!“ Dann hat Shakespeare die Aufgabe, ewig stumm zu sein, Raphael muß sich die Hände abhauen, Mozart sich die Ohren verstopfen.

Hebbel (1851).

Oesterreich und die Saarfrage

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter)

Wien, 15. Dezember.

Es wird immer zu den traurigsten Erscheinungen dieser Zeit gehören, daß sich bis vor ganz wenigen Tagen nicht nur alle von der Regierung abhängigen Zeitungen in Oesterreich — und andere gibt es ja heute kaum mehr —, sondern in noch viel stärkerem Maße auch jene Blätter, die als das amtliche Sprachrohr des gegenwärtigen Regimes gelten, in der Saarfrage auf den Standpunkt der den französischen Interessen dienenden Separatisten gestellt haben. Die, wie es in dem Untertitel ausdrücklich heißt: von der Bundesregierung herausgegebene „Wiener Zeitung“, die offiziöse „Reichspost“ und vor allem die den Christlichsozialen oder den Heimwehren nahestehende Provinzpresse hat zuerst monatelang in eigenen Aufsätzen und in angeblich aus dem Saargebiet stammenden Berichten die Behauptung verfolgt, daß die Volksabstimmung unbedingt gegen Deutschland ausfallen werde. Sie ist dann, als diese Meinung nirgends mehr Glauben finden konnte, mit leidenschaftlichem Eifer dafür eingetreten, die Bevölkerung der Saar müsse das Recht erhalten, sich im gegenwärtigen Augenblick für eine Beibehaltung des Status quo zu erklären, um erst in einem späteren Zeitpunkt für eine eventuelle Rückkehr in ein nicht mehr nationalsozialistisches Deutsches Reich entscheiden zu dürfen. Der Sinn dieser sichtlich auf eine höhere Weisung bezogenen Einstellung war, den Völkerbund für eine Verschiebung der Volksabstimmung zu beeinflussen und zu erreichen, daß dieses Problem auch weiter jeder Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hindernd im Wege stehe. Der Einwand, daß es sich hier nur um eine mehr oder weniger persönliche Stimmungsmache, also um die Auffassung unverantwortlicher Kreise, gehandelt habe, trifft nicht zu. Auch in zahllosen Ministerreden ist die Saarfrage immer nur unter diesem Gesichtswinkel betrachtet worden, wobei natürlich auch jener gewisse politische Kathosizismus maßgebend war, der heute in Oesterreich eine so große Rolle spielt.

In ihrem Kampf gegen die Rückkehr der Saar nach Deutschland, der nur von dem erbitterten Haß gegen den Nationalsozialismus geleitet war, hat es die österreichische Regierungspresse mit der Wahrheit nicht sehr genau genommen. Ueber das angebliche Kräfteverhältnis der Opposition wurden phantastische Ziffern verbreitet, die selbst den gläubigsten Leser stutzig machen mußten, und dann wurde täglich das Märchen aufgetischt, Reichswehr und S. S. stünden an der Grenze bereit, um nach der Abstimmung einzumarschieren und so das Saargebiet mit Gewalt für Deutschland zurückzugewinnen. Aber den Gipfel an Verlogenheit und Verleumdung bildete wohl die als Weltfälschung aufgemachte Meldung der „Reichspost“, der englische Polizeichef Hemslay in Saarbrücken sei einer Verschwörung auf die Spur gekommen, die sich die Ermordung des Präsidenten der Regierungskommission Knog und zahlreicher anderer Persönlichkeiten zum Ziel gesetzt hätte. Auf der Liste derer, die aus dem Weg geräumt werden sollten, befanden sich u. a. angeblich auch Hemslay selbst, dann Miß Sara Wambaugh, Minister Henry, Polizeikommissar Wachts, die Führer der Sozialdemokraten, Max Braun, und der

„Star“ über ein russisch-französisches Geheimabkommen

Militärische Zusammenarbeit — Handelsabkommen gegen Deutschland — Das Ende des Rapallo-Vertrages?

London, 18. Dezember. Der linksradikale „Star“ veröffentlichte am Dienstag in großer Aufmachung Einzelheiten über ein umfassendes französisch-sowjetrussisches Militär- und Handelsabkommen.

Bekanntlich tauchten die Gerüchte über das Bestehen eines derartigen Abkommens erstmalig nach der kürzlichen Rede des französischen Abgeordneten Archimbaud in der Pariser Kammer auf. Die französische Regierung sah sich damals zu einer Art Dementi veranlaßt, da sich die Gerüchte hartnäckig behaupteten. Nunmehr veröffentlicht der „Star“ den angeblichen Inhalt des Abkommens unter genauer Wiedergabe der einzelnen Artikel. Das Militärabkommen wurde danach am 22. November von Laval und Litwinow in Genf angenommen, während das Handelsabkommen endgültig am 10. Dezember unterzeichnet worden ist.

Der Militärvertrag hat eine Laufdauer von 5 Jahren und kann auf weitere 5 Jahre verlängert werden.

Artikel 3 und 4 sehen engste Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und Frankreich vor. Artikel 2 des Vertrages soll Andeutungen darüber enthalten, daß Japan und Deutschland die mitnächsten Widersacher der beiden Unterzeichnermächte sein würden.

Gleichzeitig wird in Artikel 1 der Pakt als ein reinen Verteidigungszwecken dienendes Instrument bezeichnet.

Wie der „Star“ weiter meldet, ist ein Zusammenwirken zwischen den Generalstäben

vorgeesehen. Das Material über die militärtechnischen Fortschritte soll gegenseitig ausgetauscht werden. Die Luftfahrt-Attaches der beiden Länder in Paris und Moskau sollen weitgehend unterrichtet werden.

Außerdem wird sich eine französische Militärmision nach Sowjetrußland und eine sowjetrussische Militärmision nach Frankreich begeben, um die militärischen und militärtechnischen Fortschritte zu studieren.

Es sind Vorkehrungen getroffen, um diese Bestimmungen wirksam werden zu lassen. Die sowjetrussische Regierung übernimmt ferner die Herstellung französischer Flugzeugmotoren. Die technische Leitung wird in französischen Händen liegen. Von den neuen französischen Zwergtanks werden 400 Stück nach Sowjetrußland befördert, um die Erfahrungen der französischen Tankfabrikanten auch Sowjetrußland nutzbar zu machen. Für die ständige drahtlose Verbindung zwischen den beiderseitigen Generalstäben ist ein Geheimkode ausgearbeitet worden.

Die Veröffentlichung im „Star“, die von einem nicht namentlich genannten Sonderberichterstatter stammt, enthält schließlich Einzelheiten über

die Stellung der beiden Mächte im Falle eines Krieges.

Sollte Sowjetrußland von Japan angegriffen werden, dann wird Frankreich ohne besondere Aufforderung Kriegsmaterial im Werte von 4 Milliarden Franken an Rußland liefern. Im Falle eines französisch-deutschen Krieges werden die Sowjetrussen Frankreich mit einer entsprechenden Menge Getreide versorgen.

Frankreich und Sowjetrußland verpflichten sich ferner, keine zweiseitigen Verträge mit Deutschland zu schließen.

Der Sonderberichterstatter des „Star“ bemerkt hierzu, daß danach der Rapallo-Vertrag nicht erneuert werden könne. In diesem Geheimabkommen, so fährt er fort, sei keine Bestimmung über die Entsendung von Truppen von einem Land zum anderen enthalten. Es sei wahrscheinlich, daß die beiden Länder die Lage hinsichtlich Polens später überprüfen würden.

Das Handelsabkommen ist nicht näher gekennzeichnet, aber der „Star“ meint, daß

auch dieses Abkommen eine deutschfeindliche Tendenz

habe, da es offensichtlich den Zweck verfolge, enge Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland — etwa auf dem Wege der Gewährung großer deutscher Kredite — zu verhindern.

Diese auch vom Reutersbüro verbreitete Veröffentlichung des „Star“ wird in französischen und sowjetrussischen Kreisen in London kategorisch dementiert. Diese Abkennung war selbstverständlich zu erwarten.

„Graf Zeppelins“ Rückkehr von der Weihnachtsreise

Friedrichshafen, 19. Dezember. „Graf Zeppelin“ ist heute um 6.45 Uhr unter Führung Dr. Edeners von seiner Weihnachtsfahrt aus Südamerika nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Das Luftschiff landete glatt um 7.03 Uhr auf dem Werftgelände.

Kommunisten, Fritz Pfordt, der Herausgeber der katholischen „Saarpfost“ ufm. Dreißig Nationalsozialisten, so meldete das österreichische Regierungsblatt in Fetsdrud, seien unmittelbar vor der Ausführung dieses geplanten Massenmordes verhaftet worden, durch den eine Befehung des Saargebietes durch französische Truppen herbeigeführt werden sollte. Auf diese Weise wollte man nämlich, so las man weiter, die Bevölkerung aufputschen, damit sie unter dem Eindruck der französischen Okkupation ihre Stimme für die Rückgliederung der Saar an Deutschland abgebe. Das Komplott sei wohl noch rechtzeitig aufgedeckt worden, aber der Bericht des Präsidenten Knog über diese nationalsozialistischen Mordpläne habe dann die französische Mobilisierung an der Saargrenze erzwungen.

Die Sensationsnachricht der „Reichspost“ ist selbst dem Saarbrückener Polizeipräsidenten zu dumm gewesen. Er hat das Blatt kurzerhand auf ein paar Wochen im Saargebiet verboten, aber er war im Irrtum, als er annahm, sein energisches Dementi könnte die Wiener Regierungspresse eines besseren belehren. Die „Reichspost“ wiederholte ihre Phantasien über die angebliche nationalsozialistische Verschwörung im Saargebiet und versuchte ihren Lesern klarzumachen, daß das Dementi des Saarbrückener Polizeipräsidenten natürlich die Zuverlässigkeit ihrer eigenen Mitteilungen nicht erschüttern könne, die „von einer neutralen Persönlichkeit in verantwortlicher Stellung stammen“.

Vor zwei Wochen, als Laval in der französischen Kammer seine große Rede hielt, in der er nach den römischen Verhandlungen die französisch-deutsche Verständigung über die Saarfrage feststellte, geschah nun plötzlich das Wunder. Knapp vor Mitternacht gab der Wiener Bundespräsident, der in Oesterreich die Zeitungen kontrolliert und für die Gleichschaltung der sogenannten öffentlichen Mei-

nung im Sinne des gegenwärtigen Regimes zu sorgen hat, an alle Redaktionen die Weisung aus, es dürfe von nun an über die Saarfrage nur noch in einem für Deutschland freundlichen Sinne geschrieben werden. Die „Reichspost“, die über solche Direktiven natürlich schon immer ein paar Stunden vorher informiert ist, besorgte diesen Unfall gleich in der größten Aufmachung. Man könne jetzt nach der Rede Lavals einem Gefühl der Erlösung Ausdruck geben, schrieb sie, denn die Saar sei doch deutsch, und sie gehöre zum Reich. Diese Tatsache wäre unbestreitbar und nicht einmal von den Franzosen jemals ernstlich in Zweifel gezogen worden, und so dürfe nun „jeder Deutsche, wo immer er heute stehe, dem 13. Jänner mit ungehemmter Freude entgegensehen“.

Der unbefangene Zeitungsleser, der die Zusammenhänge nicht gleich verstand, war wie vor den Kopf geschlagen und mußte sich diese plötzliche Wendung nicht zu erklären. Die Wahrheit war, daß man am Wiener Ballhausplatz — und das ist sicherlich kein Beweis für den Weitblick der österreichischen Diplomatie von heute — von dem Ergebnis der römischen Saarverhandlungen völlig überrascht wurde und es nun mit der Angst zu tun bekam, es könnte am Ende doch einmal zu einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich kommen. Und man erkannte offenbar, daß dann das sogenannte österreichische Problem in der europäischen Politik kaum noch eine wesentliche Rolle spielen würde und vielleicht sogar die Tage eines Regimes gezählt wären, das monatelang um den Ausgang der Volksabstimmung im Saargebiet so besorgt getan hat, — weil es zu einer Volksabstimmung im eigenen Land nicht den Mut aufbringt.

Am 7. November hatte die offiziöse „Reichspost“ geschrieben „nur die Minderheit der saarländischen Nationalsozialisten“ wolle „die sofortige bedingungslose Rückkehr

zum Reich“, und „die wahre Volksmeinung könnte reflexlos zur Geltung kommen“ durch eine Erklärung des Völkerbundes, „daß eine Abstimmung, die für die Fortdauer des gegenwärtigen Regimes im Saargebiet entscheiden würde, nach einer bestimmten Zeit wiederholt werden könne. Allen Saarländern, die zu Deutschland zurück wollen, aber die Zwingherrschaft des Nationalsozialismus verabscheuen, wäre so die Gelegenheit geboten, sich nach erfolgter Aenderung der Verhältnisse in Deutschland endgültig für die Rückkehr ins Reich zu entscheiden“. Und fünf Wochen später, als man am Ballhausplatz einsehen mußte, in welche unmögliche Lage man durch diese Stellungnahme zur Saarfrage geraten war und also die schleunigste Umkehr befahl, ist das gleiche Sprachrohr der österreichischen Regierung von der „Zuversicht erfüllt, der Friede Europas werde auch den Abstimmungstag und die endgültige Regelung des Saargebietes überleben. Es wäre auch gar zu grotesk, wenn dem Frieden gerade durch den Abbau der Mißordnung, die vor anderthalb Jahrzehnten von der den Diktatfrieden bestimmenden Kriegsmoralität geschaffen worden ist, gerade durch die Rückkehr zu einer natürlichen, vernünftigen und gerechten Ordnung Gefahr drohen sollte.“ Dann heißt es weiter, daß nun auch „das Wollen und Wünschen der Saarbevölkerung“ zu seinem Recht kommen werde, und das sei „gut für Deutschland, das ein Stück kostbaren deutschen Gebietes zurückerhält, wie für seine Prozeßgegner, die eine bittere Sorge loswerden, am besten aber für die Saarbevölkerung selber, die endlich aufhört, Zantapfel zu sein zwischen Völkern, deren Einvernehmen die Voraussetzung eines glücklicheren Europas bildet“.

In der Sammlung von Dokumenten dieser Zeit dürfen die Erklärungen der österreichischen Regierungspresse zur Saarfrage nicht vergessen werden...

Die Vollziehung des Sejm

Referate über Zuckersteuer und Zuckerkredite

Warschau, 18. Dezember. (Pat.) Zu Beginn der heutigen Sitzung überwies der Sejm den Antrag des Justizministers, der den Abgeordneten Kobiernitz (BBWR) zur gerichtlichen Verantwortung ziehen will, an die Reglementskommission. Dann erstattete der Abgeordnete Moczułski (BBWR) Bericht über das Referat der Finanzkommission betreffend das Referat der Zuckersteuer. U. a. sagte der Referent, daß die Einführung dieser Steuer auf den Detailspreis keinen Einfluß haben werde. Nach Ansprachen der Oppositionsabgeordneten, die sich gegen das Regierungsprojekt erklärten, nahm der Sejm das Projekt in dem von der Regierung vorgeschlagenen Wortlaut an. Hiernach fand ein Referat des Abgeordneten Byrta über zusätzliche Kredite für das Jahr 1933/34 unter dem Titel Kreditfonds für die Auslandspolen statt. Nach der Diskussion wurde

das Gesetz in der zweiten und dritten Lesung angenommen.

Der Abgeordnete Byrta referierte ferner über drei andere Gesetze betreffend Zuckerkredite für die Zukunft der Auslandspolen, die Hilfsaktion für die Ueberseeschwaben und zu Fürsorgezwecken für Kriegsinvaliden, im ganzen 1100 000 Zł. An dieses Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion an.

Immunität von Abgeordneten aufgehoben

Warschau, 18. Dezember. (Pat.) Auf der heutigen Sitzung der Reglement- und Immunitätskommission wurde ein Antrag angenommen, der die Abgeordneten Pac, Pawłowski, Brona (Volkspartei), W. Wojciechowski, Gajda (BBWR), Wachniak (Ukrainer), Fidelus, ferner Sacha und Lasota (Nationaler Klub) den ordentlichen Gerichten ausliefert. Die Entscheidung über die Auslieferung des Abgeordneten Keger (PIS) wurde verschoben.

Die Arbeitslosigkeit in Polen

Warschau, 18. Dezember. (Pat.) Der Stand der Arbeitslosigkeit im ganzen Staate betrug nach den Angaben der Arbeitsvermittlungsbüros des Arbeitslosenfonds am 15. Dezember 369 310 Personen. Das bedeutet eine Zunahme der Arbeitslosigkeit gegenüber der Vorwoche um 19 849.

Japan will weiter verhandeln

Tokio, 18. Dezember. Nach einer halbamtlichen Mitteilung tritt die japanische Regierung grundsätzlich für eine Fortsetzung der Flottenverhandlungen in London ein, wenn sie auch mit einem gemeinsamen Vertragsschluß einverstanden ist. Das Marineministerium und das Auswärtige Amt werden neue gemeinsame Anweisungen nach London abgeben. Die Kündigung des Abkommens wird wahrscheinlich erst nach der Vertagung der Flottenverhandlungen erfolgen. Am Mittwoch tritt der Staatsrat zusammen, um über die Kündigung formell zu beraten.

Die Kündigung des Flottenabkommens

vom japanischen Staatsrat beschlossen

Tokio, 18. Dezember. In Gegenwart des Kaisers fand am Mittwoch vormittag eine Vollziehung des japanischen Staatsrates statt, an der alle Minister teilnahmen. Einstimmig wurde die Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens beschlossen. Die Neutralität hat sofort die Befehlshaber der Küstenplätze, die Geschwader und die Marineattachés im Auslande von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Zukunftstriege ohne Romantik

Englische Königshusaren werden Kraftfahrer

London, 19. Dezember. Einer Mitteilung des Kriegsamtes zufolge wird im nächsten Jahre das dritte Regiment Königshusaren verhältnismäßig in eine Kraftwagenabteilung umgewandelt werden. Es wird eingeteilt werden in eine Hauptquartierschwadron und drei gewöhnliche Schwadronen. Die Hauptquartierschwadron zerfällt in folgende Züge: 1. Hauptquartierzug, darunter Signalabteilung, 2. Verwaltungszug, 3. Erkundungszug, 4. Mörserzug. Der Erkundungszug wird mit leichten Kraftwagen für je zwei Mann ausgerüstet sein. Die Kraftwagen werden Panzerhaube für Motor und Lenker erhalten. Die drei gewöhnlichen Schwadronen zerfallen in je drei Züge zu je drei Korporalschaften. Jede Korporalschaft erhält ein leichtes Maschinengewehr, so daß die drei Schwadronen über 27 Maschinengewehre verfügen.

Sir Mosley freigesprochen

London, 18. Dezember. Sir Oswald Mosley und drei andere Angehörige der Schwarzhemden, die wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vor dem Gericht zu Leves anklagt waren, sind heute freigesprochen worden. Es handelt sich um Vorgänge bei einer Versammlung der Raschisten in Worthing.

Kabinettskrise in Belgrad

Belgrad, 18. Dezember. Die seit längerer Zeit erwartete Kabinettskrise kam am Dienstag nachmittag zum Ausbruch. Sie wurde durch den

Rücktritt des Außenministers Jestičić

eröffnet, mit dem sich auch der Landwirtschaftsminister Kojčić einverstanden erklärte, indem er ebenfalls zurücktrat.

Wird Jestičić eine neue Regierung bilden?

Paris zur Kritik

Paris, 19. Dezember. Der Rücktritt des südslawischen Kabinetts wird in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Obwohl man sagt, es handele sich um eine rein innerpolitische Angelegenheit, so läßt man doch durchblicken, daß die Lösung der Krise starke Rückwirkungen auf die außenpolitische Lage haben könnte. Man möchte die Annahme nicht von der Hand weisen, daß die Genfer Verhandlungen über den südslawisch-ungarischen Streitfall zur Beschleunigung der Krise beigetragen haben. Beispielsweise hält es „Journal“ für

eine besorgniserregende Tatsache, daß das Ergebnis von Genf, statt in Südslawien Genugtuung auszulösen, zu einer Spaltung innerhalb der Regierung geführt habe.

Man rechnet hier stark damit, daß Jestičić mit der Bildung der neuen Regierung betraut und es ihm gelingen werde, ein Kabinettsmitglied der nationalen Einheit zu bilden, das schon dem verstorbenen König Alexander als Ideal vorgezeichnet habe. Diese Lösung wäre

nach französischer Auffassung um so mehr zu begrüßen, als

Jestičić Anhänger einer engeren Zusammenarbeit zwischen Südslawien, der kleinen Entente und Frankreich und sogar einer französisch-italienischen Entspannung

sei. Den mit Jestičić unzufriedenen Kreisen um Marinkowitsch und General Zibowitsch wird übrigens im marxistischen „Populaire“ vorgeworfen, mehr oder weniger eingefädelte Sympathien für das nationalsozialistische Deutschland zu haben. Die jetzige Krise, so sagt das Blatt, müsse daher mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Ihre Auswirkungen könnten über den Rahmen einer rein innenpolitischen Angelegenheit hinausgehen.

Kundgebung gegen Italien in Belgrad

In Belgrad kam es am Montagabend zu einer Kundgebung von solchen Ausmaßen, wie sie die südslawische Hauptstadt schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt hat. Etwa 1000 Studenten aus Agram und Laibach, die die Begräbnisfeier des Königs Alexander in Opatowitz besucht hatten, zogen dann auf den Theaterplatz. In kurzer Zeit sammelten sich etwa 10 000 Angehörige der nationalen Verbände an, die eine Protestversammlung gegen das Marzeller Attentat abhielten.

Mehrere Redner betonten, daß die nationale Jugend Südslawiens sich zum letzten Male auf eine bloße Kundgebung beschränkte und daß sie das nächste Mal zu sterben entschlossen sei. Die ganze Versammlung zog dann unter Abkündigung vaterländischer Lieder vor das ehemalige König-

liche Schloß und brach in Huldigungen für die Dynastie Karageorgewitsch aus.

Sobald legten sich die Massen, die unaufhörlich neuen Zugzug erhielten, in der Richtung auf das Kriegsministerium in Bewegung. Schon unterwegs kam es zu leidenschaftlichen Kundgebungen, besonders gegen Italien, aber auch gegen Ungarn und Österreich. Unter Schreien auf Mussolini und Kapa (den ungarischen Außenminister) hielt der Zug vor dem Kriegsministerium, wo eine neue Versammlung veranstaltet wurde.

Es sprachen wieder mehrere Redner aus Belgrad, Agram und Laibach, die erklärten, daß die ganze Hoffnung und Zukunft des jugoslawischen Volkes auf die Armee gerichtet sei. Dem Kriegsminister, General Zibowitsch, wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. Aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer ging die tiefste Enttäuschung hervor, die in der nationalen Jugend Südslawiens über das Ergebnis der Genfer Anklage gegen Ungarn herrscht.

Die Versammlung, die immer leidenschaftlichere Formen annahm, wollte schließlich die in der Nähe befindliche italienische Gesandtschaft stürmen, wurde aber daran gehindert. Die Demonstranten versuchten sodann auf Umwegen sich der Gesandtschaft zu nähern, stießen aber überall auf den Widerstand der Gendarmen, von der anscheinend die ganze Brigade bereitgestellt worden war. Die Kundgebungen dauerten bis spät in die Nacht an.

Die Voruntersuchung des Marzeller Anschlages

Paris, 18. Dezember. Die gerichtliche Voruntersuchung des Marzeller Anschlages auf König Alexander und Außenminister Barthou ist so gut wie abgeschlossen. In Aix-en-Provence rechnet man damit, daß die Helfershelfer des Täters Klemen, Romak, Benesch und Malin, die im Marzeller Gefängnis saßen, Anfang März des nächsten Jahres sich vor dem Schwurgericht in Aix-en-Provence zu verantworten haben werden.

Eine Einigung Zentral-Chinas?

Von unserem Korrespondenten aus Shanghai

Der Europäer macht sich im Durchschnitt meistens eine durchaus falsche Vorstellung von dem modernen China. Der Machtbezirk der sogenannten Zentralregierung unter Führung des Marzalls Tschiangkai-schek beschränkt sich auf Shanghai, das Haupt der Yangtsekiang und einige der fruchtbarsten mittelmittelchinesischen Provinzen. In den nördlichen Provinzen an der mandchurischen Grenze muß er sich in der Macht schon mit einigen Generalen teilen, der Süden und das Handelszentrum Kanton stellt ein eigenes Machtzentrum unter dem Kommando des Generals Hu-Han-Min dar. Sechs Jahre lang behaupteten sich die außerordentlich starken kommunistischen Armeen in den innerchinesischen Provinzen erfolgreich gegen alle Angriffe, während die Provinzen an den Westgrenzen nur noch nominell mit China verbunden sind, in Wirklichkeit aber abweichend von Räuberbanden, rebellierenden Bauern, Generalen und tibetischen Stämmen beherrscht werden.

Die zentralchinesische Regierung verdankt ihre Machtstellung lediglich der militärischen Tüchtigkeit des Marzalls, der besseren Bewaffnung ihrer Truppen und vor allem der Einkünfte aus dem Handelszentrum Shanghai. Die Stokkraft der Zentralregierung wurde aber in den letzten Jahren andauernd durch die Kämpfe mit den Japanern schwachgelegt. Es steht ungewiss, ob die großen kommunistischen Armeen größtenteils mit japanischen Waffen ausgerüstet sind und infolgedessen die Regierungstruppen nur an schwerer Artillerie und Flugzeugen unterlegen sind. Die furchtbare Dürre dieses Sommers, die über zwei Millionen Menschen das Leben kostete und einen kaum abzuschätzenden Schaden in diesem reinen Bauernlande verursachte, schwächte naturgemäß die Zentralregierung außerordentlich.

Wir haben aber seit mehreren Monaten sichtbare Erfolge der Zentralregierung zu verzeichnen. Es gelang ihr zunächst, das Uebergreifen der kommunistischen Bewegung auf die wichtige Küstenprovinz Fujien durch ihr rasches und entschlossenes Eingreifen zu verhindern. Im Anschluß an diese Schlüsse des Kommunismus legte Tschiangkai-schek zu einem generellen Angriff gegen die kommunistischen Provinzen an. Der Krieg gestaltete sich außerordentlich blutig und langwierig. Die schroffen Formationen des chinesischen Mittelgebirges mit ihren tief eingeschnittenen Tälern und Engpässen ermöglichten eine zähe Verteidigung durch die Kommunisten. Die Zentralregierung versäumte vielfach, die eben erworbenen Gebiete genügend zu sichern, so daß der Aufstand im Rücken fortgesetzt wurde. Die Kommunisten erhielten andauernd die japanischen Munitionslieferungen. Es gehörten einige Jahre kühnen Kampfes dazu, eine ganz neue Kriegstaktik gegen die kommunistischen Banden zu schaffen, die den Krieg auf eine ganz unchinesische Art mit größter Erbitterung und schweren Verlusten führten. Vielleicht wäre der Erfolg der Nationalregierung überhaupt auf die Dauer in Frage gestellt worden, wenn die Kommunisten nicht die Steuerschraube in den von ihnen besetzten Provinzen überzogen hätten, und durch eine Abmilderung aller wohlhabenden Bauern die Erbitterung gesteigert hätten. Immerhin haben sie sich in der Provinz Kiangsi sechs Jahre hin-

durch ununterbrochen behauptet. Es wird der Zentralregierung nicht leicht fallen, die verwüsteten eroberten Gebiete neu zu ordnen und die Bevölkerung für die nationale Regierung zu gewinnen. Die Frage der Wiederherstellung der alten Besitzverhältnisse stellt überaus schwierige Probleme, da die Kommunisten den Großbauernbesitz unter den mittleren Bauern verteilten. Es heißt, daß die entkommenen kommunistischen Streitkräfte im Süden bereits gleichfalls von Regierungstruppen langsam aufgerieben werden.

Wird es nun aber der Nationalregierung gelingen, ihren Machtbereich fest in der Hand zu behalten? Wird man endlich aus Generalen gehorsame Staatsdiener machen oder soll der alte Rivalenkampf nach Beendigung des kommunistischen Krieges von vorn beginnen? Das sind schließlich die Kernfragen. Die Kuomintang-Partei, die das einzige geistige Band zwischen den rivalisierenden Parteien darstellt und die vor allem eine große Macht über die chinesische intellektuelle Jugend besitzt, tagt zurzeit in der südchinesischen Hauptstadt Kanton. Sollte es endlich gelingen, die Kantoner Regierung wirklich fest mit der von Shanghai zu verbinden, dann könnte auch Tschiangkai-schek mit noch ganz anderer Energie die Reorganisation Chinas in die Hand nehmen. Dann wäre es vielleicht auch möglich, in größerem Maße als bisher ausländisches Kapital hereinzubekommen.

Schon jetzt betrachtet man in China den Marzall als den besten Führer für die Auseinandersetzung mit Japan. Es kann dabei kaum an einen Krieg gedacht werden, obgleich der Marzall erst kürzlich bei der Verteilung von Kalgan gegen die Japaner wiederum einige Erfolge errang. Aber die nordchinesischen Grenzen müssen endlich einmal festgelegt werden, mag China Mandchukuo anerkennen oder nicht. Vor allem muß das gewaltige Reich der Mitte für die Großmächte wirklich ein Verhandlungspartner werden, mit dem es sich lohnt, Verträge und Bindungen einzugehen. Es nützte bisher nichts, mit der Zentralregierung zu verhandeln, wenn im größten Teil von China sich niemand um die Abmachungen in Schanghai kümmerte. Unendlich schwierige Probleme hatten im wiedergeborenen China der Lösung: der Bau von Verkehrswegen, die Landverteilung, die Arbeiterfrage, die Reorganisation des korruptierten Beamtenapparates, das geradezu ungeheuerlich angewachsene Banditenwesen, die Schöpfung einer neuen Währung usw. Fast alles müßte neu geregelt und reformiert werden. Gigantische Aufgaben! Wird Tschiangkai-schek der Mann sein, sie zu lösen?

Bony kommt vor den Disziplinarrat

Paris, 19. Dezember. Bekanntlich hatte der im Stavisky- und Prince-Scandal viel genannte Polizeikommissar Bony nach seiner Haftentlassung dem Innenminister sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Wie verlautet, hat der Innenminister dieses Gesuch abgelehnt, um Bony vor den Disziplinarrat zitieren zu können.

Neue Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung

Mitglieder des Einheitsblocks und der Jungdeutschen Partei
reichen sich die Hand

Kulm

Am Montag, dem 17. Dezember, fand in Kulm eine Gründungsversammlung der Deutschen Vereinigung statt, an der etwa 150 Volksgenossen teilnahmen. Die Leitung der Versammlung lag in der Hand des Hauptgeschäftsführers Dr. Kohnert, Bromberg, der in seiner Rede über die Ziele der Deutschen Vereinigung sprach. Dr. Hempel, Bromberg, erläuterte die Satzungen. In der lebhaften Aussprache beschwerten sich Vertreter der Jungdeutschen Partei darüber, daß ihren Parteimitgliedern nicht unbeschränkter Zutritt zu den Versammlungen der Deutschen Vereinigung gewährt würde. Es wurde ihnen erwidert, daß ihnen das wieder gestattet werden würde, wenn sie die Ruhe und Ordnung für ihre Parteigänger in den Versammlungen gewährleisten. Die neuesten Erfahrungen haben aber wieder in Landsburg gelehrt, daß die Jungdeutsche Partei das nicht will oder dazu nicht imstande ist, und daß sie auch andere Elemente in unsere Versammlungen hineinbringt, die mit unserer Volkstumsorganisation nichts zu tun haben, sondern aus anderen Gründen unsere Aufbauarbeit stören wollen. Die jungdeutschen Vertreter verließen schließlich den Saal. In den Vorstand der neu gegründeten Ortsgruppe Kulm der Deutschen Vereinigung wurden gewählt: Kaufmann Arthur Schulze, Kulm, als Vorsitzender, Bauer Blenke, Dierow, und Jungbauer Erwin Beyer, Brosow, als Beisitzer, und in die Revisionskommission Kaufmann Buller und Kaufmann Bong, Kulm.

Znin

Am Sonnabend, dem 15. d. Mts., fand in Znin eine Versammlung statt, die zur Gründung einer weiteren Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung führte. Versammlungsleiter und Hauptredner des Abends war Dr. Kohnert von der Hauptleitung der Deutschen Vereinigung in Bromberg. In längeren Ausführungen hob Dr. Kohnert die Notwendigkeit einer Einigung der sich befindenden deutschen Brüder hervor, zeichnete die Gefahren auf, denen das Deutschtum sonst entgegengehe, und forderte auf, in der Deutschen Vereinigung gemeinsam den Geist der Erneuerung zu fördern. Die Ausführungen des Redners wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran gab Lehrer Adelt die erforderlichen Erläuterungen zu den Satzungen. In temperamentvollen Ausführungen sprach Freiherr v. Rosen-Groscholin zu den Anwesenden. Auch er fand für seine Worte starken Bei-

fall. Eine kleine Gruppe im Saale anwesender Jungdeutscher verließ den Raum, als sie auf die überzeugenden klaren Argumente des Herrn v. Rosen nichts Sachliches zu erwidern wußte. In den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe Znin wurden gewählt: Landwirt Walter Hartfiel-Obersee, Richard Viliensamp-Znin und Karl Schnatshmidt-Friedrichshöhe. Der vorläufige Revisionskommission gehören an: Landwirt Ulrich Peshken jun.-Podobowiz und Landwirt Otto Alsleben-Birkensfelde. Der „Feuerspruch“ beschloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Bartschin

Am gleichen Tage fand in Bartschin eine Versammlung statt, die von Werner v. Borz geleitet wurde und an welcher im Auftrage des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung Dr. Kohnert, Freiherr v. Rosen und Lehrer Adelt teilnahmen. Die Ausführungen aller Redner fanden auch hier den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Die anschließende Diskussion wurde sachlich und ruhig geführt. Aus allen Worten sprach der Wille, einen Schlüsselstrich unter den Zwist der Vergangenheit zu ziehen und im Rahmen der Deutschen Vereinigung neu aufzubauen und zu fördern, was verloren zu gehen droht. Von diesem Wunsche befeßt, einigten sich alle die, die erstmals der Jungdeutschen Partei oder dem Einheitsblock angehört haben, um in der Deutschen Vereinigung als deutsche Brüder in der natürlichen Gemeinschaftsarbeit zusammenzustehen. Diese Einmütigkeit fand ihren Ausdruck in dem anschließenden Gemeinschaftsabend, den Otto Hoffmann-Znowoclaw leitete. An diesem Abend sprachen ferner Landwirt Fritz Schreiber-Ribitzin und Dr. Kohnert. In den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe Bartschin wurden gewählt: Werner v. Borz, Adolf Sommerfeld-Jochimsdorf, Fritz Klattke-Bartschin. Der vorläufige Revisionskommission gehören an: Herbert Freter-Breitenstein und Erich Siwert-Josephinenthal.

Dem vorläufigen Vorstände der Ortsgruppe Adlershorst, über deren Gründung wir bereits berichteten, gehören an: Horst Kühf-

jun.-Adlershorst, Karl Wachtmeister-Gdingen, Willi Nahl-Klein-Raah. Die vorläufige Revisionskommission besteht aus Fritz Posnanski-Kielau und Willi Schröder-Adlershorst.

„Disziplin“

Jungdeutsche stören eine Versammlung
der Deutschen Vereinigung

In Landsburg sollte am Montag, dem 17. d. Mts., abends 7 Uhr, eine von der Deutschen Vereinigung einberufene Versammlung stattfinden. Schon am Nachmittag kam den Einberufern der Versammlung zu Ohren, daß Anhänger der Jungdeutschen Partei ihre Parteigenossen aus der Gegend von Konig, Mroisken und Natel und aus noch entfernteren Gegenden alarmiert hatten, um es zu einer Versammlung der Deutschen Vereinigung möglichst nicht kommen zu lassen. Viele Landsburger, die der Versammlung beizuwohnen wollten, um über die Ziele und den Zweck der Deutschen Vereinigung Aufklärung zu erhalten, zogen es vor, gar nicht erst den Saal zu betreten, weil sie fürchteten, daß es zu irgendwelchen Tumulten kommen werde. Eine Anzahl von Menschen, die von der Straße aus diese Vorgänge beobachteten und dem deutschen Volkstum nicht angehörten, betreten gleichfalls in ansehnlicher Zahl den Saal. Als die Redner der Deutschen Vereinigung, Erik von Wihleben und Arno Ströse, im Saale erschienen, erhob sich ein großer Tumult. Trotz der Zusicherung des einen und des anderen jungdeutschen Sprechers, ihre Anhänger würden Disziplin bewahren, brach der Tumult immer wieder von neuem los. Die Veranstalter sahen sich gezwungen, unter solchen Voraussetzungen die Versammlung zu schließen. Während die Anhänger der Deutschen Vereinigung den Saal verließen, sprang ein Redner der Jungdeutschen auf die Bühne und forderte zum Klassenkampf auf.

Eine Zuschrift

„Politische Kampfmethoden“

Wir veröffentlichen nachstehend den Inhalt eines Briefes, den uns Herr Fischer von Mollard, Göra, in Beantwortung eines Briefes von Herrn Koenig, Ostrowo, zugesandt hat. Wir haben uns damit schon in Nr. 287 befaßt.

Meine Feststellungen ergaben, daß tatsächlich von meinem Büro aus ein Telefongespräch in einer Krankheitsangelegenheit gegen Bezahlung am 2. Dezember nach Kobylin geführt worden ist. Der genaue Sachverhalt ist folgender: Am 2. Dezember erschien in meinem Gütsbüro, das in einem Wirtschaftsgebäude auf dem Hofe liegt, ein Bote der kranken Frau des Sattlers Kulski aus Göra (der Dachbeder Ludwig) mit der Bitte, für sie ein Telefonges-

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Absehung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen.

gespräch zu führen. Frau Kulski hätte ihren Mann, der an jenem Tage bei dem Sattlermeister Starke in Kobylin war, sofort nach Hause zu kommen, da ihr Gesundheitszustand sich verschlimmert hätte. Da Herr Starke in Kobylin kein Telefon besitzt, wurde das Pfarramt in Kobylin angerufen und von meiner Beamtin Bolonial gebeten, die Bitte der Kranken an Herrn Kulski weiterzuleiten. In hilfsbereiter Art führte meine Beamtin das Telefongespräch aus, da die Postagentur bereits um die fragliche Zeit geschlossen war.

Wie Herr Koenig mit der Krankheit der Frau Kulski in Zusammenhang gebracht werden kann, entzieht sich meiner Kenntnis. Aus dem Brief des Herrn Koenig geht jedenfalls hervor, daß die Auskunft im Pfarramt, es sei aus Ostrowo telephoniert worden, irrtümlich war und die Übermittlung des Chauffeurs von Herrn Koenig Dinge enthielt, die in dem Kulskischen Telefongespräch nicht einmal enthalten sein konnten. Wie hieraus ersichtlich, handelt es sich um keinerlei „Plan“, sondern nur um ein Mißverständnis einer Hausangehörigen des Pfarrhauses in Kobylin resp. des Chauffeurs des Herrn Koenig. Ich muß im Interesse unseres Volkes bedauern, daß Herr Koenig politische Verdächtigungen auf Grund offenbar irrtümlicher Informationen ausspricht.

Ernst Fischer v. Mollard.

Wien die geburtenärmste Stadt der Welt

Wie der Wiener Universitätsprofessor Dr. Herbert Drel, den „Wiener Neuesten Nachrichten“ zufolge in einem Vortrag in der Gesellschaft für Bevölkerungspolitik mitteilte, macht die Vergrößerung Österreichs erschreckende Fortschritte. In Österreich ist heute nicht die Zahl der Säuglinge am größten, sondern die der zehnjährigen Kinder. Seit dem Jahre 1922 herrscht außerdem eine stetige Zunahme der unehelichen Geburten.

Die gegenwärtige Heiratsziffer von 6,5 auf 1000 Einwohner kommt zwar noch an die vom Jahre 1878 (6,6 d. Tausend) heran, sie wird aber wegen des geänderten Altersaufbaues, wie der Gelehrte mitteilte, zu einer wahren Katastrophenziffer. Die Kurve der Geburtenzahlen zeigt seit einigen Jahren einen starken Rückgang. Von 187000 Geburten im Jahre 1900 sank sie auf 96000 im Jahre 1933. Es ist daher zu fürchten, daß der Gemeininn noch geringer wird, wenn die schwachen Geburtsjahrgänge im Erwerbsleben stehen. Auch für den Bestand der Ehen ist das in Österreich herrschende Einkind- oder Keim-Kind-System außerordentlich verhängnisvoll. Geradezu erschreckend ist aber der Geburtenrückgang in Wien. Ihn dürfte es nach Ansicht Professor Drels nur zur Zeit des Absterbens der antiken Völker gegeben haben. Die Geburtenzahl auf je 1000 Einwohner ist von 31,3 um 1900 auf 6,0 im Jahre 1932 gesunken. Damit ist Wien die geburtenärmste Stadt der Welt geworden.



TELEFUNKEN
3 Wellenbereiche, Empfang von Europa und Übersee, elektrodynamischer Lautsprecher.

Preis einschl. 4 Röhren

TRYUMF 280

Vom ältesten deutschen Weihnachtslied

Nichts hat so sehr das Herz bezwungen den Ahnen einst als die Kunde von Gottes neuem Menschheitsbunde, die hell vor Bethlehem erklingen. Ein Hergensfrühling taute nieder; wach küßt es leise deutsche Lieder, da erster Liebe Worte fand der Sachsensänger des „Heliand!“

Wie er selbst geheißt hat, jener Sänger um das Jahr 850, das wissen wir nicht mehr. Sein Werk aber sind wir gewohnt seit über hundert Jahren, da wir es aus der Vergangenheit ausgruben, „Heliand“ zu nennen. Denn so formten die Lippen unserer germanischen Vorfahren das Wort, das wir heute „Heliand“ aussprechen. Und in jenem alten Sang aus Niedersachsen erscheint das Wort als deutsche Bezeichnung Jesu. Darum trägt nun der ganze Evangelien- gesang seinen Namen. Es handelt sich dabei nicht etwa um ein einzelnes Lied. Heliand stellt ein großes Evangelien- epos dar. Er umfaßt an 6000 Verse und ist uns in zwei vollständigen Handschriften aufbewahrt. Seine Sprache ist die unserer Vorfahren vor 1100 Jahren. Für sie ist er von einem der Ältesten geschrieben. In Deutschland kannte man damals die Geschichte vor Jesu nur im schweren Schritt lateinischer Klosterüberlieferung. Um sie dem eigenen Volke zu schenken, übersezte sie jener Unbekannte, der vermutlich auch mit dem Rüstzeug der klostertlichen Bildung ausgerüstet war, in die Sprache seines Volkstums. Darum rechnete man ihn auch Mitte des sechzehnten Jahrhunderts unter die Vorläufer der Reformation, weil er die Verdeutschung der Evangelien begann. Von daher haben wir auch die erste Kunde über ihn.

Sein Heliandsgesang ist nach der Weise alter germanischer Heldensieder in Versen geschrieben. Aber im Unterschied von den meisten uns heute gewohnten, enden sie nicht in Reimen. Vielmehr liegt bei ihnen der Nachdruck auf dem Klangschritt (Rhythmus) und ihr Kennzeichen sind die gleichen Buchstaben, mit denen jeweils mehrere Worte in einem Vers anlauten (dabei gelten alle Selbstlaute als gleichwertig). Diese Form des Klangschrittes in gleich anlautenden Worten nennt man den deutschen Stabreim. Aber nicht nur in der äußeren Form sind hier die Geschichten des Lebens Jesu eingedeutscht, sondern auch bezüglich des ganzen Sinngehalts unserer damaligen deutschen Sprache und Vorstellungswelt. Dies macht gerade den innigen Zauber des „Heliand“ aus. Zumal in den Geschichten der Weihnacht. Der Mann, der den „Heliand“ formte, gestaltete durchaus männlich und kraftvoll. Seine Worte verflochten unmittelbar

in die alte deutsche Landschaft mit Wäldern, Burgen, Zinnen. Wehr und Waffen, wo Fürsten und Edle als Landwalter sitzen, die Gefolgsmannen sind die „Degen“. Ungezählte Worte haben auch da einen anderen Klang, als wenn wir sie heute in den Mund nehmen und erzählen uns so auch vom Sinnwandel und von der lebendigen Entwicklung unserer Sprache, manche gibt es darunter, die wir uns ganz abgewöhnt haben zu gebrauchen — aber sie sind alle so ausgesprochenes deutsches Bädergut, daß man unmittelbar schnell sie erfährt. Auch wenn da statt Welt Mittelkreis gesagt wird oder von Hochsitz und Mundwolt die Rede ist. Im Heliand aber haben die Vieder der Weihnacht so vertrauten und eigenen Klang, daß ihnen zu lauschen eine besondere Festfreude bedeutet.

Der Ursprung unserer Weihnachten reicht bis tief in die heidnischen Vorzeit hinein; zum gleichen Zeitpunkt feierten die alten Germanen das Julfest, d. h. das Freudenfest aus Begeisterung darüber, daß die gefürchtete Herrschaft der Finsternis vorüber war und die lebensfördernde Kraft der Sonne wieder begonnen hatte.

Neue deutsche Dichtung

Unter den Dichtern, die in diesem Herbst ihrer Lesergemeinde ein neues Werk ihrer Feder übergeben, ist die Altmeisterin des historischen Romans, Enrica von Handel-Mazzetti, Trägerin der Goethemedaille und Mitglied der Deutschen Dichteralademie, bevorzugt zu nennen. Nach ihren Trilogien über Karl Sand, dem deutschen Burchschafter, und über Maria von Brönnel, die im Schatten August des Starken und der Wittibin des adeligen Damenstiftes Quedlinburg, der Herzogin Elisabeth von Holstein steht, hat sich die Dichterin wiederum dem österreichischen Stoffkreis zugewandt. Es ist ein österreichisches und doch ungemein deutsches, ja sogar ein europäisches Thema, das in ihrem neuen Roman „Die Wagenbergerin“ (301 Seiten, Leinenband, RM. 5.20) auftritt. Die Dichtung behandelt das Wien der Türkenbelagerung um 1683, und die Wagenbergerin ist Aloisia Silberstein, Tochter eines Bauerndoktors aus dem Mühlviertlerleden Wagenberg, die das Schicksal in die belagerte Hauptstadt verlagert, wo sie inmitten der Nonnen des Klosters St. Ursula — sie wird Apothekenschweizerin werden und erhält eine Fachausbildung dort — alle Schrecken und Leiden der mehrfachen Bevölkerung miterlebt, um an ihrem eigenen Leid und den eigenen Sorgen sich zur Christusbraut zu vollenden. Wiederum führt die Dichterin aus reichem Quellenmaterial und gruppiert um das liebliche Mädchen Aloisia die bunten, fernigen Gestalten des denkwürdigen Kampfes der Christenheit gegen die grüne Fahne des Propheten, die Kara Mustapha auch über Europa entfallen wollte. Enrica von Handel-Mazzetti neuer Roman wird der europäischen Deutschtätigkeit im Bilde des Kunstwerkes in die Erinnerung rufen, was das Abendland

Wien, dem „Bollwerk Gottes“, und deutschem Blut zu verdanken hat.

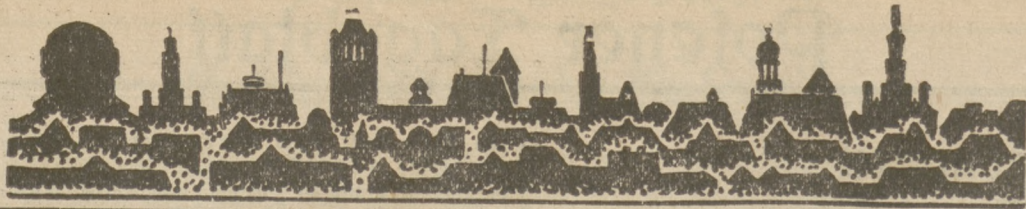
In die jüngste Gegenwart verweist der Roman „Gold ohne Volk“ von Gustav Flechsig. (141 S. Leinenband, RM. 3.50). Flechsig, der die Berechtigung zu seinem Buch aus dem eigenen Leben ableitet, das ihn durch große Industriewerke führte, bis er endlich als freier Sebler zur ersten und erarbeiteten Scholle gelangt, erlebt hier die Schicksalsfrage nach der Herrschaft des Goldes oder des Volkes. Jul Truba, der Bauer, der aus Goldhunger seinen Landbesitz verliert und fast zu spät erkennt, daß er einen falschen Weg eingeschlagen hat, und Bardo, sein Sohn, der in der Industrie und dank seiner Verbindung zu leitender Stellung aufsteigt, dienen dem Dichter als Beispiel für den Kampf, der über die Zukunft auch unseres Volkes entscheiden wird. Flechsiges Roman, ein Erstlingswerk, verdient innerhalb der Literatur des neuen Deutschlands Aufmerksamkeit und Beachtung, weil er ein Problem behandelt, das überaus zeitnah ist, und weil er es mit dem ganzen Einsatz dessen durchkämpft, der selbst an ihm gelitten hat.

Von gänzlich anderer Art ist Richard Seewalds köstliche Dichtung „Robinson“, der Sohn Robinsons“ oder „Die vier Jahreszeiten“ oder „Orbis pictus“ (154 S., Leinenband, RM. 4.50, mit zahlreichen Federzeichnungen des Verfassers). Seewald, bis vor kurzer Zeit Professor an den Kölner Werkschulen, zeigt mit diesem Buch, daß er nicht nur, was dem künstlerisch gerichteten Deutschland seit langem bekannt ist, als hervorragender und höchst eigenwilliger Maler gilt, sondern daß er auch mit dichterischer Einfühlung und Formulierung den Sinn des Lebens zu finden weiß. Von seinem Robinson sagt er selbst: „Dies ist das Buch eines Malers, der wie kaum ein zweiter in der modernen Kunst verbunden ist mit der Natur, den Pflanzen, den Tieren und den Landschaften, die er, ein ewig Reisender, durchquert hat, sie wie Robinson Crusoe seine Insel, neu entdeckend mit jedem Schritt. An seiner Hand machen wir eine Märchenreise durch das zeitlose Land der vier Jahreszeiten und sehen mit seinen Malereien die Dinge des Alltags sich verwandeln in Symbole. Wir landen nach einer romantischen Fahrt durch die schönen Inseln und Meere des Diesseits am Ufer des Glaubens.“

Zum Schluß sei noch ein neues Werkchen genannt, das zu seinem Teil eine Heldendichtung auf deutsche Männer in Schnee und Eis ist, das „Rantstagesbuch“ von Hans Hartmann. Herausgegeben von Karl Wien. Mit zahlreichen Federzeichnungen von Jürgen Klein (151 Seiten, Leinenband RM. 3.50). Der Verfasser war Teilnehmer der zweiten deutschen Himalaja-Expedition unter Paul Bauer und hat unmittelbar im Anschluß an jeden Arbeitstag der Expedition seine Aufzeichnungen niedergeschrieben. Großer Aufstieg, Schwierigkeiten, Kameradschaft und Tod, Einfachheit und begeistertes Naturerleben sprechen aus den schlichten Zeilen, sprechen eine um je eindringlichere Sprache, als erst vor wenigen Monaten vier deutsche Alpinisten im Kampf um den noch unbezwungenen Gipfel des Himalaja-Gebirges ihr Leben gelassen haben. Alle Bergfreunde werden dieses Zeugnis deutschen Wagemutes mit tiefer Anteilnahme und Ehrgeiz lesen.

Sämtliche hier genannten Bücher sind im Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München, erschienen.

M. D.



Stadt Posen

Mittwoch, den 19. Dezember

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Celſ., Bewölkt. Barom. 745, Südostwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 5 Grad Celſius.

Wasserstand der Warthe am 19. Dez. + 0,76 Meter, wie am Vortage.

Für Donnerstag: Sonnenaufg. 8.00, Sonnensuntergang 15.41; Mondaufgang 14.55, Monduntergang 8.01.

Wettervorhersage für Donnerstag, 20. Dez.: Meist stark bewölkt, in den Morgenstunden neblig-trübe, doch keine erheblichen Niederschläge. Temperaturen wenig verändert, schwache Luftbewegung aus südlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Mittwoch: „Wilhelm Tell“

Donnerstag: Sinfoniekonzert.

Freitag: „Madame Pompadour“

Teatr Polſki:

Mittwoch: „Soldat bei der Königin von Madagaskar“

Donnerstag: „Fünf Minuten zu spät“

Freitag: Geschlossen.

Teatr Nowy:

Mittwoch: „Der Abstinenzler“

Donnerstag: Geschlossen.

Freitag: „Statistik des Lebens“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Apollo: „Taifun“

Europa: „Der lustige Leichenträger“ (Tschech.)

Gwiazda: „Ihre königliche Hoheit“ (Englisch)

Metropolis: „Die Elenden“ (Französisch)

Sloane: „Das Geheimnis der kleinen Shirley“ (Englisch)

Sinfis: „Zaubernacht“ (Englisch)

Wilsona: „Jagd nach dem Mond“ (Englisch)

Ausstellungen

Das Kunstförderungs-Institut J. A. S. am Plac Wolności 14a hat vor kurzem neu gehängt. Im ersten Saale stellt ein junger Posener Künstler Henryk Czaman aus, während in den hinteren Räumen Wacław Wasowicz-Warschau eine Kollektion zeigt.

Czaman gehört zu denjenigen Künstlern, deren Werke auch dem Laien etwas geben. Selbst das nicht kunstgelübte Auge wird sich an den Kleinbildern erfreuen. Die äußerste Exzentrizität, die alle seine Bilder auszeichnet, zeugt davon, daß der Künstler langsam arbeitet. Dies hat den Vorteil, daß jede, aber auch jede Kleinigkeit bedacht und sauber ausgeführt wurde. Einen großen Teil seiner Exponate nehmen Tempera-Arbeiten ein.

„Lemberg“ zeigt neben einem guten architektonischen Feingefühl ein erstklassiges Verständnis für die Erfassung der Licht- und Schattenwirkungen. Die „Kirchenfassade in Wilna“, eine Tempera-Stimme, zeigt einen Barockgiebel in gotischer Erfindung. Gerade deshalb ist das Bild bemerkenswert. Unter den anderen Temperabildern verdienen noch die beiden Bilder „Malven“ und „Garten“ erwähnt zu werden. Beide sind farbenfreudig und ergötzen sich gegenseitig. „Großmutter liest Zeitung“, eine kleine Temperaarbeit, die besondere Freude macht. Das schwerfällige Wesen eines alten Menschen kommt hier gut zur Geltung. Man merkt es dieser Frau an, daß sie ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat und jetzt ausruhen will. Als letztes Temperabild sei noch das Bild „Berg“ seiner Originalität wegen erwähnt. Zarte Pastellfarben, hauchdünn aufgetragen, erwecken im ersten Augenblick den Eindruck, daß man ein japanisches Seidenbild vor sich habe. Unterföhrt wird dieser Eindruck noch durch das Motiv, den Berg, der ja in der japanischen Kunst einen großen Raum einnimmt.

Holzschnitte zeigt Czaman nicht, dafür aber eine Reihe sehr guter Linols. Es sind ausnahmslos mehrfarbige Schnitte. Der fünffar-

Wahlen zu den Gemeindevertretungen

Nachdem die Wahlen der Dorfräte und der Schulzen stattgefunden haben, sollen in nächster Zeit die Wahlen der Gemeindevertretungen (Radny Gminne) stattfinden.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hat der Innenminister bereits die Wahlordnung für die Gemeindevertretungen auf dem Gebiete der Wojewodschaften Krasau, Lemberg, Stanislaw, Tarnopol, Pomerellen und Posen erlassen. Diese Wahlordnung wird demnächst im amtlichen Gesetzbuch erscheinen. Zur allgemeinen Information werden schon jetzt stehend die wichtigsten Bestimmungen aus dieser Wahlordnung den interessierten Kreisen nachstehend bekanntgegeben.

Die Wahlordnung sieht u. a. vor, daß zum Gemeindevertreter jeder polnische Staatsbürger beiderlei Geschlechts ohne Rücksicht darauf, ob er Mitglied des Wahlkollegiums ist oder nicht, gewählt werden kann, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und auf dem Gebiete der betreffenden Landgemeinde (Gmina Wiejska) das aktive Wahlrecht besitzt. Die Gemeindevertreter werden von befähigten Gemeindegemeinschaften (Gminne Kolegium Wyborcze) gewählt. Diesen gehören an: a) von den Dorfgemeinden, die Dorfräte besitzen — deren Gemeindeverordnete (Radni Gromadzcy), b) von den anderen Dorfgemeinden — deren Delegierte in der vom Kreisstarosten entsprechend der Einwohnerzahl der Dorfgemeinde festgesetzten Zahl von 2 bis 10 Delegierten, die nach denselben Grundfakten gewählt werden, nach denen die Wahlen zum Dorfrate stattfinden, und außerdem c) die Schulzen und Welschulzen aller Dorfgemeinden. Die Wahlen der Gemeindevertretungen ordnet der Kreisstarost

an. Er hat die Oberaufsicht über die Durchführung dieser Wahlen. Die Wahlen werden von Wahlkommissionen, und zwar von Gemeinde- und Bezirkswahlkommissionen für jeden Wahlbezirk durchgeführt. Der Kreisstarost kann das Gebiet einer Landgemeinde in Wahlbezirke einteilen und entsprechend ihrer auf jeden Wahlbezirk entfallenden Einwohnerzahl die Anzahl der Mandate der Gemeindevertreter festsetzen. Auf einen Wahlbezirk müssen jedoch mindestens 3 Mandate entfallen. Die Verfügung des Kreisstarosten, durch welche er die Wahlen ausschreibt, muß mindestens sechs Tage vor dem Termin der Wahlversammlung veröffentlicht sein.

Die Wahlen der Gemeindevertreter in die Gemeindegemeinschaften sowie in die Bezirkswahlkollegien sind gleich und verhältnismäßig. Sie erfolgen durch eine geheime Abstimmung auf Kandidatenlisten. Nach erfolgter Wahl der Gemeindegemeinschaften wählen diese alsdann die Gemeindevertreter durch eine geheime Abstimmung auf Grund von Kandidatenlisten. Die Reihenfolge der in die Gemeindegemeinschaften Gewählten richtet sich nach der Reihenfolge der Namen auf den Kandidatenlisten. Die übrigen auf diesen Kandidatenlisten genannten Personen werden in die Liste der Stellvertreter der Gemeindevertreter eingetragen.

In Landgemeinden, deren Bezirk nur aus einer Ortschaft besteht, werden die Gemeindevertreter nach denselben Grundfakten gewählt, nach denen die Wahlen zu den Dorfräten stattgefunden haben. Der Wahlprotest kann binnen 7 Tagen nach der Verkündung des Wahlergebnisses erhoben werden. Er wird vom Kreisstarosten entschieden.

Geschäftsstunden am goldenen Sonntag

Die Geschäfte dürfen am kommenden „Goldenen“ Sonntag nicht von 13 bis 18, sondern von 14 bis 19 Uhr geöffnet sein.

Erleichterungen der Eisenbahn

Die hiesige Bezirks-Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß kleinere, sehr eilige Pakete bis zum 24. Dezember mit den gewöhnlichen Personenzügen ohne den sonstigen 25prozentigen Zuschlag befördert werden. Eine Ausnahme bilden nur Sendungen, deren einzelne Stücke mehr als 50 Kilogramm wiegen, und solche Artikel, die bei der Beförderung andere Pakete beschädigen oder verunreinigen könnten. Die Eisenbahndirektion teilt außerdem mit, daß Eisenbahnfahrkarten, mit Ausnahme der Karten für den Vorortverkehr, in der Zeit vom 20. bis 26. Dezember schon zwei Tage vor Reisebeginn gelöst werden können.

Weihnachtsabend für Einsame

Der Hilfsverein deutscher Frauen-Posen ladet auch in diesem Jahre die Einsamen und Verlassenen am Heiligabend zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Meldungen werden im Büro des Hilfsvereins, ul. Zwierzyniecka 8, m. 3, am Donnerstag und Freitag entgegengenommen.

Sinfoniekonzert

Das 6. Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters findet am Donnerstag, dem 20. d. Mts., abends 8 Uhr im Teatr Wielki statt. Als Solistin wurde die junge dänische Pianistin France Ellegaard gewonnen, die u. a. die Ungarische Fantasia von Fr. v. Liszt zu Gehör bringen wird. Unter Leitung des Dirigenten Dr. Zygmunt Latoszewski wird außerdem auch „Die Fingalsöhle“ von Mendelssohn aufgeführt werden. Karten zum Preise von 3 Zł. bis 50 Gr. sind bei Szejnbrowski in der Pierackiego und an der Theaterkasse zu haben.

Der Gemischte Chor

hielt in der vergangenen Woche bei Fiedler eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es konnte festgestellt werden, daß an diesem Abend ganz besonders das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der feste Wille, den Chor wieder zu seiner früheren Blüte zu bringen, vorherrschend war. Es wurden drei Damen und Herren als aktive Mitglieder aufgenommen. Der Chor brachte ihnen ein „Grüß Gott!“ als herzlichen Willkommengruß. Erfreulicherweise hat der Verein in dem neuen Vereinsleiter, Herrn Krolopp, einen tüchtigen Dirigenten gefunden und für seine Tätigkeit im Chor verpflichtet. Hierbei muß noch die Bitte ausgesprochen werden, daß sich nunmehr recht viele jugendliche Damen und Herren zur Aufnahme in den Chor melden möchten, um wieder wie in früheren Jahren unsere deutschen Volksgenossen gelegentlich der Vereinsfestlichkeiten durch Gesangsarbeiten zu erfreuen. Die Gesangsproben finden allwöchentlich am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus statt. Auf dem Winterprogramm stehen für den 29. Dezember ein Weihnachtsfamilienabend bei Fiedler und am 23. Februar im Zoologischen Garten die Feier des 40. Stiftungsfestes in Form eines Buntten Abends. Zu erwähnen wäre noch, daß der Chor mit großer Opferfreudigkeit beifolgt hat, am 30. Dezember den Siebentranen in ihrem Heim in Jagorze eine kleine Weihnachtsfeier zu bereiten. Es sollen ihnen einige Lieber zu Gehör gebracht werden.

Die Deutsche Bäckerei ist am Montag, dem 24. Dezember, geschlossen. Die letzte Ausleihe vor den Feiertagen findet Sonnabend von 12 bis 1 Uhr statt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seinen nächsten Lesabend planmäßig am Donnerstag, dem 20. Dezember, von 8 bis 10 Uhr im Leseraum der Deutschen Bäckerei ab. Die „Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen“ soll den Mitgliedern gelegentlich der Beitragseinzahlung im Januar ausgehändigt werden. Wer sie sofort zu haben wünscht, kann sein Exemplar bei Dr. Dümke, Kantata 6, abholen.

Neue Postfilialen. Mit dem 20. Dezember werden noch folgende neue Poststellen eröffnet: in Dembsen in der ul. Wujczkowska 1 und am Barzhauser Tor in der ul. Warszawskiej 123. Amtsstunden sind werktags von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 und 15 bis 16 Uhr.

Strafantrag gegen Frauenklinik. Gegen die Leitung der Frauenklinik in der ul. Polna und zwei Ärzte dieser Anstalt ist bei der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts ein Strafantrag eingelaufen. Es wird gesundheitsschädliche Nachlässigkeit vorgeworfen.

Ausflug in die Ostkarpathen. Die Polnische Landeskundliche Gesellschaft veranstaltet vom 28. Dezember bis 11. Januar einen 15tägigen Ausflug in die Ostkarpathen. Das Programm umfaßt eine 300 Kilometer lange Schlittentour über Jaromezka, Worochta usw. Die Teilnehmer sollen Gelegenheit haben, den schönsten Teil der Karpathen, die Täler des Pruth und Czernow, und das Winterleben der Huzulen kennen zu lernen. Die Kosten für den Ausflug betragen 130 Zloty. Anmeldungen sind bis zum 20. d. Mts. an Pol. Tow. Kraj. in Posen, ul. Marja, Gocha Nr. 18, zu richten.

Selbstmord eines Studenten der Handelshochschule. Im Marcinowski-Park fand man gestern unter einer Trauerweide die Leiche des aus Wilna gebürtigen Studenten Artur Wollowicz. Neben ihm lag ein Revolver, mit dem er sich einen tödlichen Schuß in die Schläfe beibrachte hatte. Die Ursache des Selbstmordes konnte noch nicht ermittelt werden. Wollowicz galt als besonnener junger Mann, der keine Geldsorgen hatte und zu den besten Hoffnungen berechnete. Er stand kurz vor seinem Schlußexamen. Die Eltern des Verstorbenen sind während der bolschewistischen Revolution ermordet worden.

Ueberraschen. In der ul. Marja, Gocha wurde gestern die 22jährige Kazimiera Mostkita von einem Straßenbahnwagen überfahren. Mit ersten Verletzungen brachte man die Verunglückte ins Krankenhaus, wo sogleich eine Operation vorgenommen wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

Wochenmarktbericht

Schon im Zeichen des kommenden Weihnachtsfestes stehend, zeigte der Wochenmarkt einen außerordentlich regen Betrieb. Das Angebot war in jeder Hinsicht dank der günstigen Witterung recht groß, die Nachfrage zufriedenstellend. Die Preise für Marktprodukte sind folgende: Tilschbutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Weiskäse 25—35, Milch pro Liter 20, Sahne

Der heutigen Ausgabe des „Posener Tageblattes“ liegt der Wandkalender für das Jahr 1935 bei.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Die Elenden“.

Der Film lief hier schon vor kurzer Zeit. Einer der besten Romane der Romantik, „Die Elenden“ von Viktor Hugo, gab den Stoff zu dem in französischer Sprache gedrehten Film. Troßdem heutzutage kaum noch Romane aus jener Epoche gelesen werden, da sie uns meistens fremd in ihrer Auffassung von Mensch und Welt sind, ist es dem Regisseur und vor allem dem Hauptdarsteller, Harry Baur, gelungen, uns nicht nur jene Zeit mit ihrer wahrhaft dramatischen Rechtsauffassung, sondern auch den Menschen, wie ihn Viktor Hugo in Jean Valjean gesehen hat, darzustellen.

Das ganze Spiel hindurch vollzieht sich sein Wandel vom gefühllos gewordenen Galleer-Sklaven zum Wohlthäter der „Elenden“. Das ist der Gedanke, der sich trotz vieler Abweichungen, trotz oft langatmiger Darstellung von Einzelheiten durch den ganzen Film zieht, ihm Einheit und Gestalt gibt. kg

Wilsona: „Jagd nach dem Monde“.

Douglas Fairbanks ist der Schläger dieses Films. Er ist der Jäger, der „Die Jagd nach dem Monde“ unternimmt. Das Bild, das er jagt, ist ein schöne Frau, der es gelungen ist, ihm, den vielbeschäftigten Börsengewaltigen, regelrecht den Kopf zu verdrehen. Er vergißt seine Millionen und seine Börsenkurse und verfolgt die Frau, übrigens eine Millionärstochter, die er dann nach vielen Mißerfolgen auch tatsächlich erjagt.

Große Probleme werden hier nicht gewälzt, aber seine Aufgabe als Unterhaltung erfüllt der Film voll und ganz. Die Handlung ist von Anfang bis Ende abwechslungsreich und oft sehr lustig. Im Vorprogramm läuft ein drolliger Zeichentrickfilm von den Vorarbeiten beim Weihnachtsmann. kg

Es war ein kleiner Musikus, der spielte im Café

Der schöne Wiener Film, der sich des größten Erfolges erfreute, wird auf allgemeinem Wunsch noch zweimal wiederholt, und zwar: am Sonntag, den 22. und Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im Lichtspieltheater „Sloane“ zu bedeutend ermäßigten Preisen. Wer also noch nicht diesen reizenden Film sehen konnte, der eile Sonnabend oder Sonntag ins „Sloane“, um zwei wunderschöne Stunden zu verleihen. In den Hauptrollen sehen wir: die reizende Frihi Massary, den Liebling der Frauen, Victor de Kowa, Ernst Verebes und den berühmten Komiker Szöke Szatall, der sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut und in diesem Film wieder ganz einzig ist. Dazu kommt, daß der Film ganz in deutscher Sprache läuft. Es wird um frühere Besorgung der Karten gebeten, die schon von Freitag bei der Firma Kalamajski, Plac Wolności 6, von 12—19 Uhr zu haben sind. Preise: alle Parterreplätze 50, alle Balkonplätze 75 Groschen. R 103.

biges Linol „Kirche“ gehört sicher zu den besten Arbeiten, die wir überhaupt in dieser Technik haben. Flächen und Konturen sind hervorragend ausgeglichen. Aufmerksamkeit verdient auch der dreifarbigte Linol „Dzialafski-Palais“, in dem die architektonische Schönheit dieses Posener Gebäudes gut zum Ausdruck kommt. Dagegen ist der Schnitt „Jesuitenstraße in Posen“ weniger gelungen. Der Künstler hätte näher an die Parkkirche herangehen sollen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß sich ein wirklicher Künstler des Aschenbröckels unter den Bildtechniken, wie es der Linolschnitt bisher war, angenommen hat. Czaman zeigt, daß sich aus der Linolplatte ungeheuer viel künstlerisches Gut herausheben läßt, vielleicht mehr als aus dem Holzschnitt.

Weiter zeigt Czaman eine Reihe Arbeiten in der langwierigsten Kunstform, der „Punkt-Technik“. Mit einem feinen Pinsel setzt der Künstler Farbpunkte dicht neben Farbpunkte. Punkte von der Größe einer Nadelspitze, die aber nie ineinander verlaufen dürfen. Um ein kleines Bild in dieser Technik zu tupfen, sind nicht Stunden, sondern Tage nötig. In der halben Dogenwart gibt es wenig Künstler, die sich in dieser Technik versuchen. Zwei Werke sollen hier besonders hervorgehoben sein. Beide haben das Posener Rathaus zum Motiv, beide zeigen eine gewisse Mäßigkeit. Das erste zeigt das Rathaus während einer wolkenverhangenen Vollmondnacht. Die Darstellung der Magist, die dem verhangenen Mondlicht innewohnt, ist dem Künstler sehr gut gelungen. Ueber dem ganzen Bilde liegt ein Hauch von Verunsicherung, von Sagen und Märchen um eine vergangene Zeit. Das andere Rathausbild ist farbig gestaltet und zeigt das Posener Rathaus in einem Novembermorgen, bei fallendem Nebel. Nur die Turmpitze hat sich zum Licht durchgerungen, während der Unterbau noch verschleiert ist. Als Gegenstück zu dem zuletzt genannten Rathausbild sei die Punktzeichnung „Architektur“ genannt.

Czaman hat sich auch als Porträtist versucht. Zwei Arbeiten sind es, die hier besonders auffallen. Das eine Bild, ein Porträt „Mutter“, ist äußerst eindrucksvoll gestaltet. Das andere Bild stellt eine „Bamberta“ dar, die uns mit ihren reinen Zügen geradezu fesselt. Bemerkenswert ist noch in dieser Gruppe die Kreidezeichnung „Anton“. Ein etwa fünf Jahre alter Knabe sitzt breitbeinig da und denkt schwer über die Probleme seines Alters nach. In der einen Hand hat er eine Peitsche, die für ihn alles zu bedeuten scheint.

Im zweiten Saale stellt der Warschauer Wacław Wasowicz etwa zwanzig Holzschnitte und eine Reihe Zeichnungen von Delbildern aus. Ueber Wasowicz ein Urteil zu fällen, ist nicht leicht. Er zeichnet alles in groben geometrischen Konturen, deren Innenräume er dann farbig gestaltet. Es sind aber immer dieselben Töne, die er anwendet. Ihm fehlt die Vielseitigkeit, die wir besonders bei Czaman bemerken. Er bevorzugt erdfarbene Töne. Seine Bilder wirken bedrückend, weil in ihnen kein richtiges Leben herrscht. Auf die Dauer wirken auch Originalitäten, wie kreisrunde Gesichter mit aufgefachten Dreiecken als Nase, langweilig. Wasowicz steht noch zu sehr im Kubismus. Wenn er diesen überwinden haben wird, werden wir sicher ansprechende Arbeiten von ihm zu sehen bekommen. Daß er das ewige Widerspiel Licht — Schatten richtig erkannt hat, zeigt er schon jetzt in seinen Exponaten. Ungleich besser als in der Deltechnik ist Wasowicz im Holzschnitt und in der Pinselstiche. Hier zeigt er eine Reihe recht netter Architektur. Ueberhaupt sollte Wasowicz dem Porträt Ade sagen und sich mehr den Architektur widmen. Hier wird er sicher Besseres leisten können. Franz Lichtenberg.

Rundfunk-Vergleichsziffern

Die Entwicklung des Radiowesens in Polen

Das polnische Radiowesen hat im Laufe der letzten Jahre einen kräftigen Aufschwung erfahren. Die Zahl der Radiosabnehmer ist seit Januar 1928 bis November d. Js. von 117 236 auf 325 020 gestiegen. Am stärksten war die Zunahme der Hörerschaft im Jahre 1928, wo sie auf 183 442 stieg. Das Jahr 1929, das erste Jahr der großen Krise, brachte eine erhebliche Verlangsamung des Zunahmetempos, und die Hörerschaft stieg nur auf 196 119. In den Jahren 1930 und 1931 war dann der Zugang wieder stärker und Ende 1931 wurde zum ersten Male die Ziffer von 300 000 überschritten. Aber das Jahr 1932 brachte wiederum einen Rückschlag und die Hörerschaft sank auf 288 149, um dann im Jahre 1933 wieder auf 293 012 zu steigen. Im laufenden Jahre hat sich die Hörerschaft mit den üblichen saisonmäßigen Schwankungen vermehrt, im November aber den Höchststand vom April mit 328 860 noch nicht ganz erreicht.

Vergleicht man den Stand des Radiowesens in Polen mit dem in anderen Ländern, so muß man feststellen, daß trotz einer verhältnismäßig großen Zahl von Sendern die Zahl der Radiosabnehmer relativ gering ist. Es kommen in Polen auf 1000 Einwohner nur 10 Radiosabnehmer gegen 150 in Dänemark, 129 in England, 115 in Schweden, 32 in Holland, 77 in Österreich, 76 in Deutschland, 73 in der Schweiz, 38 in Ungarn, 33 in Finnland, 27 in Litauen, 15 in Island und 13 in Estland. Auf die durchschnittliche Radiosabnehmerzahl je 1000 d. Bevölkerung drückt sich selbstverständlich der niedrige Lebensstandard der Bevölkerung in den Ost- und Nordostgebieten, wo in weiten Teilen des Landes das Radio noch unbekannt ist, während in den Städten und in den westlichen Wojewodschaften das Radio ebenso verbreitet ist wie in den anderen Ländern mit ähnlicher wirtschaftlicher und sozialer Struktur.

Die Entwicklung des Radiowesens hängt entscheidend von vier Punkten ab: Dem Abonnementpreis, den örtlichen Empfangsbedingungen (Stärke und Zahl der Sender), dem Preis und der Qualität der angebotenen Apparate und dem Sendeprogramm. Abgesehen von den besonderen sozialen und kulturellen Verhältnissen

gewisser Gebiete, die zunächst der Struktur der Bevölkerung nach kaum ein Feld für eine intensive Verbreitung des Radios gewähren, wirken einer solchen Verbreitung in den anderen Ländern die relativ hohen Preise der Geräte entgegen. Hier könnte nur eine Revision der in Frage kommenden Zollsätze die Hemmnisse beseitigen, was sich günstig nicht nur auf den Etat der Post und der einzelnen Sender auswirken würde, sondern auch im allgemeinen Interesse der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu begrüßen wäre.

In Deutschland: knapp vor der 6. Million

Am 1. Dezember d. Js. wurden in Deutschland insgesamt 5 911 330 Rundfunk-Teilnehmer gezählt, 185 936 mehr als am 1. November dieses Jahres. Die Zunahme im November betrug 3,25 v. H.

Auch der Jahreszuwachs an Hörern hat in Deutschland ungeheuer zugenommen; obgleich bisher nur die Zahlen von elf Monaten vorliegen, steht das Jahr 1934 von allen Rundfunkjahren an allererster Stelle. Den höchsten Zugang brachten die Jahre 1927 und 1928 mit je etwa 630 000 Teilnehmern; dann sank die Zunahme Jahr für Jahr bis auf 326 870 (im Jahre 1932). Das Jahr 1933 brachte einen Zugang von 744 885, also mehr als das Doppelte des vorangegangenen Jahres, und die elf Monate dieses Jahres überboten sogar diesen Erfolg um weit mehr als 100 000, und man darf erwarten, daß der 1. Januar 1935 die Teilnehmerzahl auf 6 Millionen abrunden wird.

Tatsächlich steigt die Zahl der Rundfunk-Teilnehmer in Deutschland im Vergleich mit allen anderen Rundfunk-Ländern am stärksten; zweifellos hat zu dieser Zunahme auch die Sorge der Rundfunk-Führung in Deutschland für Preiswerte und leistungsfähige Empfänger beigetragen, vor allem die Schaffung des Volksempfängers, von dem in einem einzigen Jahre eine Million Stück hergestellt wurde.

Gnefen

mp. Töblicher Unfall. Am Donnerstag voriger Woche ereignete sich bei dem Landwirt J. Grentag in Dzierzanowice beim Dreschen ein tragischer Vorfall, dem die zwölfjährige S. Pietrzak zum Opfer fiel. Das Mädchen half beim Dreschen Garben auf die Maschine legen, rutschte dabei aus und schlug mit dem Kopf derart gegen den Dreschkasten, daß sie infolge Schädelbruchs sofort verstarb.

mp. Einen ungewöhnlichen Fang beim Fischen machten die Arbeiter des Gutes Kustodja bei Gnefen. Sie zogen mit dem Netz einen Sack aus dem Wasser, in dem sich ein frisch geschlachtetes weißes Schaf und drei abgeschlachtete Hühner befanden. Es wird angenommen, daß raffinierte Diebe, die kein sicheres Versteck für die gestohlene Ware hatten, ihre Beute in diesem Teich versteckten.

mp. Gemeinde-Weihnachtsfeier. Am Sonntag, dem 23. Dezember, nahm 3 Uhr veranstaltet die hiesige Frauenhilfe im Logenlokal neben der Post eine Gemeinde-Weihnachtsfeier mit Verlosung. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Margonin

ly. Eine raffinierte Räuberbande treibt in hiesiger Gegend ihr verbrecherisches Wesen. Abgesehen von den täglichen kleineren Diebstählen wird die Bande immer frecher. So wurde in der Nacht zum Sonnabend ein richtiger Raubzug ausgeführt. Fünf bis sechs Banditen umstellten das Gehöft des Besitzers Falkenberg in Radwonke, während andere die Mauer des Schweinestalles durchbrachen, zwei Schweine im Gewicht von ca. 5 Ztr. abgeschlachtet und auf den bereitstehenden Wagen auf luden. Der Besitzer, der wohl den Diebstahl witterte, getraute sich nicht ohne Waffe auf den Hof. Die Bande zog nun zu dem Nachbar Risto und führte dort dasselbe Manöver aus, wo sie drei leichtere Schweine abgeschlachtet und mitnahmen. Desgleichen wurde noch der Besitzer Schmidt in Sypniewo bejagt; hier mußten sich die Banditen freilich mit einigen Hühnern begnügen. Einen schweren Handstoß haben die Spitzhunden in der Eile vergessen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, endlich den Räubern das Handwerk zu legen.

Strelno

ü. Neuer Marktgebührentarif tritt in Kraft. Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß mit dem 1. Januar 1935 ein neuer Tarif über die Marktgebühren an Wochen- und Jahrmärkten in Kraft tritt. Demnach werden erhoben: von einem Quadratmeter Platz 40 Gr. Standgeld, von Kraftfahrzeugen auf dem Wochenmarkt 4 Zloty und von einem Ein- und Zweispännerwagen 1 Zl., von einem Handford oder Sack je 10 Gr., vom Gefäß mit Fischen 20 Gr., von einem Pferd, Ochsen oder einer Kuh je 50 Gr., von Schweinen bis zu 12 Wochen, Schafen, Ziegen und Böden je 10 Gr., von älteren Schweinen je 20 Gr., vom Einspannerwagen, der zum Jahrmarkt in die Stadt kommt, 25 Gr. und vom Zweispänner 50 Gr. Von den landwirtschaftlichen Produzenten, die auf Wochen- und Jahrmärkten nur Getreide und Hackfrüchte bringen, wird keine Gebühr erhoben.

Snowroclaw

z. Vier Postvermittlungsstellen. Vor einiger Zeit hatte die hiesige Postverwaltung zur Bequemlichkeit des Publikums zwei Postvermittlungsstellen, und zwar im „Hotel pod Lwem“ und eine zweite in der Kaserne des 51. Inf.-Regiments errichten lassen. Jetzt sind noch zwei weitere Vermittlungsstellen hinzugekommen, und zwar im Rost J. Krang in der Sw. Ducha und im Restaurant J. Szcypański in der ul. Marij. Pilsudskiego. Dort erfolgt der Verkauf von Briefmarken und sonstigen Wertzeichen, die Annahme von Einschreibbriefen nach dem In- und Ausland und die Annahme von Inlands-Telegrammen.

Wreschen

△ Einbruch. In der Nacht zum Freitag wurde von der Wasserstraße aus in die Räume der am Markt liegenden alten Apotheke eingebrochen. Die Täter räumten den schweren Gelbschrank von der Wand ab, knabberten die Rückwand auf, entfernten die Isolierschicht, schnitten in die Innenwand ein großes Loch, ohne jedoch auf die gewünschte Beute zu stoßen. Dafür richteten sie eine große Verwüstung an. Auch in der Ladenkasse fanden sie nichts. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

△ Treibjagd. Bei einer in Neu-Tecklenburg und Grünhof abgehaltenen Treibjagd wurden auf einer Fläche von 900 Hektar von 17 Jägern 96 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdlohn wurde der Schmiedemeister Emil Grawunder.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

das „Posener Tageblatt“ für den Monat Januar bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatesersten gewährleistet werden.

Postbezugspreis:

(für den Monat Januar 4.39 Zl. einschließlich Postgebühr.)

das Viertelliter 25—40, Sahnenkäse das Stück 25—40, für die Mandel Eier verlangte man 1,60—1,80, für Kisteneier 1,20—1,30, Buttermilch 12 Groschen; Butter war in größerer Menge vorhanden. — Auf dem Fleischmarkt, der eine reiche Auswahl brachte, waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 45—80, Rindfleisch 40—90, Kalbfleisch 60—1,20, Hammelfleisch 60—1,20, roher Speck 55—60, Räucherfleisch 80, Schmalz 80—90, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 1,20—1,30, Schweine- und Rindfleisch 40—80 Groschen. — Der Gemüse- und Obstmarkt lieferte Rosenkohl zum Preise von 35—45 pro Pfund, Spinat kostete 10—15, Brunten 10, Zwiebeln 5—10, Mohrrüben 5—10, rote Rüben 5—10, Kartoffeln 3 Pfund 10, Schwarzwurzeln 35—40, Meerrettich 10 das Bündel, Sauerkraut 15, Grünkohl 10—15, Erbsen 25—30, Bohnen 30—35, laute Gurken das Stück 5—20, Suppengrün 5—10, Majoran 10—15, Blumenkohl pro Kopf je nach Größe 20—1,00, Wirsingkohl 20—40, Weißkohl 10—30, Rotkohl 25—50. Pflaumen waren in größerer Auswahl vorhanden. Man forderte für das Pfund 10—60, für Birnen 30—60, Walnüsse 1,20—1,30, Haselnüsse 1,30 bis 1,50, Nohn 30—40, Backobst 80—1,00, Backpflaumen 1,00—1,20, Kürbis 5—10, Mandarinen 40—45, Feigen 90, Zitronen das Stück 10, sechs Stück 50, Moorbeeren 90, Quitten 30, getrocknete Hagebutten 1,00, Tomaten 1,50 das Pfund, getrocknete Pilze 50—1,00 das ¼ Pfund, Salatlattos 2 Pfund 15, Kohlrabi 10—15, das Pfund Pflaumenmus 80, Dill 10, Schnittlauch im Topf 60 Groschen. — Auch der Geflügelmarkt war reich besetzt. Man verlangte für Hühner 1,00—3,50, Enten 2,50—5,50, Gänse 3,50—8,00, Puten 3,50—6,50, Perlhühner 1,80—3,00, Tauben das Paar 1,20—1,80, Hasen mit Fell 2,50 bis 3,00, Rüden 2,50—1,40, Keulen 1,00—1,20, Kaninchen 1,00—2,50, Fettgänse das Pfund 80 bis 90, Gänsefett 1,50, wilde Kaninchen 1,00 bis 1,80, Fasanen 2,40—3,00, Rebhühner 2,30—2,60 das Paar. — An den Fischständen verkaufte man Hechte zum Preise von 1,00—1,10 für tote, 1,30—1,50 für lebende Ware, Schleie kosteten 90—1,30, Karpfen 1,00—1,30, grüne Heringe 40 bis 50, Weißfische 30—80, Salzheringe das Stück 10—15, Matjesheringe 25—40, Aale 2,50, Jan der 1,50—1,80, Karauschen 50—1,00, Barsche 50 bis 80, Meie 60—80, Räucherfische waren reichlich vorhanden. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein großes Angebot von Weihnachtsbäumen aus, welche in jeder Preislage und verhältnismäßig billig verkauft wurden. Auch der Krammarkt brachte Christbaumschmuck.

Bisa

Weihnachtsfeier im Kantgymnasium

k. Wie bereits einmal kurz berichtet, findet morgen, Donnerstag, nachmittags um 5 Uhr im Saal der Anstalt eine Weihnachtsfeier des Kantgymnasiums und der deutschen Privatschule statt, zu der die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt freundlichst eingeladen werden.

Weihnachtsfeier im Verband Deutscher Katholiken

k. Auch die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken (St. Josefverein) veranstaltet am morgigen Donnerstag abends um 8 Uhr im Saale des katholischen Vereinshauses wie alljährlich eine Weihnachtsfeier, die die Jugendgruppen ausgerichtet haben. Die Mitglieder werden gebeten, mit Kindern an dieser Feier teilzunehmen.

k. Männerturnverein Bisa. Für die am zweiten Weihnachtstagsgeplante Weihnachtsfeier des hiesigen M.T.V. werden freundliche Spenden für die „Einbescherung“ erbeten, und zwar möchten dieselben bis spätestens zweiten Feiertag vormittags bei Turnwart Georg Serris abgegeben werden. — Am Donnerstag abends um 8½ Uhr ist Übungsabend für die Weihnachtsfeier.

k. Flotte Arbeit unserer Polizei. Wie wir erzählen, fand am vergangenen Montag abends in die Garderobe der städtischen Turnhalle Diebe eingedrungen und haben von dort Handtaschen, einen Koffer, Schuhe, Bekleidungsstücke und einen Geldbetrag von etwa 20 Zloty gestohlen. Die Bestohlenen waren Turnerinnen des hiesigen M.T.V. Unserer Polizei ist es in kürzester Zeit gelungen, die Diebe ausfindig zu machen und den Bestohlenen die Sachen zurückzugeben.

Kawitsch

Hilfsverein deutscher Frauen

Die Einbescherung unserer bedürftigen Volksgenossen fand am Montag, dem 17. d. Mts., im Vereinshause im Rahmen einer Weihnachtsfeier statt.

Die Gaben, bestehend aus Unterzeug, Hemden, Strümpfen, Kleidern, Schuhen usw. waren im Vorsaale unter einem brennenden Christbaum

Wollstein

Ab 1. Januar 1935 übernimmt die Ausgabestelle u. Anzeigenannahme des „Posener Tageblattes“ Frau

Marie Kausch

Wollstyn

Viala-Góra 4

Wir bitten unsere Wollsteiner Bezieher, Bestellungen für den Monat Januar usw. schon jetzt nur bei obiger Ausgabestelle aufzugeben.

Monatlicher Bezugspreis:

bei Abholung Zl 4.—
bei Zustellung durch Boten .. Zl 4.30

auf einer langen Tafel ausgebreitet und gaben ein schönes Bild von opferfreudigem Schenken und weihnachtlichem Fürsinn. Es war zum Bewundern, was emsige Arbeit in der Nähstube in zwei Monaten an Sachen ausgearbeitet und gespendet Material hervorgezaubert hat. Man konnte den mitwirkenden Frauen dafür nicht dankbar genug sein. Beschenkt wurden 107 Männer, Frauen und Kinder. Auch lag noch auf jedem Platz ein Mädchenpfefferkuchen, die ebenfalls von Sammlungen stammten und auch von Frauen der Nähstube gebastet wurden. Außerdem wurden noch 170 Zentner Kohlen verteilt.

Die Feier, die der Einbescherung voranging, sollte die Armen und Alten, die sonst wenig Gelegenheit haben, an irgendwelchen Veranstaltungen teilzunehmen, in eine festliche Stimmung bringen. Es wechselten dabei Vorträge, Gesänge, eine niedliche Kassenhülle, eine Volkslieder-Pantomime miteinander ab. Ein Krippenspiel, an dem sich unsere Allerjüngsten beteiligten, beendete die Feier. Herr Pfarrer Schach sprach dann herzliche Worte zu den Anwesenden.

Mit der Einbescherung selbst hat der Hilfsverein deutscher Frauen wieder ein schönes Werk wahrer Nächstenliebe vollbracht, das sich würdig der anderen Einrichtung, der von diesem Verein betriebenen Suppenküche, bei der jetzt je 96 Portionen an drei Wochentagen ausgegeben werden, anschließen kann.

Gedacht sei nicht allein dem Vorstand des Hilfsvereins deutscher Frauen für seine Mühewaltung, sondern auch allen Frauen und jungen Mädchen sowie Kindern, die zum Gelingen dieses Festes wieder Zeit und Kräfte geopfert haben.

— Nachträgliche Einkommensteuer für 1932/34. Auf Grund des Art. 66, Abs. 3 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer wird von der Stadtverwaltung bekanntgegeben, daß die Nachtragsliste der staatlichen Einkommensteuer für 1932/34 für die Stadt Kawitsch zur Einsichtnahme ausliegt. Interessenten können im städtischen Steuerbüro, Rathaus, Zimmer 11, binnen vier Wochen, das ist vom 19. Dezember 1934 bis zum 18. Januar 1935 die Liste einsehen.

Wollstein

* Jahrmarkt. Der am Dienstag, dem 18. Dezember, abgehaltene Jahrmarkt war der letzte in diesem Jahre, der sogenannte Weihnachtsmarkt. Selten war der Besuch eines Jahrmarktes so stark wie gerade an diesem. Bis in den letzten Winkel hinein waren Verkaufsstände an Verkaufsständen aufgebaut, ja sogar die Nebengassen waren mit Tischen besetzt, an welchen sich ein reges Geschäft bemerkt machte. Es waren dieses nämlich Würstchens, an denen man für 50 Groschen beinahe 20 Zloty gewinnen oder auch verlieren konnte. Das letztere war gewöhnlich der Fall. Ganze Tageseinnahmen wurden dabei verspielt. Einem Bauern wurden von einem dieser Wurstbesitzer der Erlös einer Kuh, einem anderen die runde Summe von 80 Zl. abgenommen. Auch die anderen Verkäufer kamen auf ihre Kosten, denn das heranabende Weihnachtsfest machte den Kauf einiger Geschenke, hauptsächlich warmer Wintersachen, erforderlich. Der Viehmarkt war trotz der schlechten Preise gut besucht. Auch hier wurden ganz schöne Geschäfte abgeschlossen. Zu kleinen Reibereien kam es zwischen Anhängern des nationalen Lagers und jüdischen Verkäufern. Die Polizei schritt ein und verhaftete einen dieser Störenfriede, und zwar den Adam Przybyla aus Wollstein, welcher in das Polizeigewahrsam im Rathaus gebracht wurde. Auch die Wadeninhaber kamen auf ihre Kosten. Die schnell hereinbrechende Dunkelheit bereitete dem Jahrmarkt ein schlechtes Ende, und um 6 Uhr abends war der Marktplatz vollständig geräumt.

Krotoschin

Weihnachtsfeier. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Frauenverein Krotoschin eine Weihnachtsfeier. Dazu fanden sich so viel Gäste ein, daß der Neumännische Saal überfüllt war. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Nacht hoch die Tür, die Tor macht weit“ wurden von Schülern mehrere kleine Weihnachtsstücke gespielt, die reichen Beifall fanden. Das „Ungezogene Sternchen“, „Die Tannenbäumlein“, „Schneeflocken“ und „Frau Holle“ ließen die großen Freuden und kleinen Sorgen der Kindheit wiedererleben. Auch Rapprecht mit Rute und Gabenack fehlte nicht. Den Abschluß bildete ein Krippenspiel. Frau Nitsche sowie die dort stationierten Schwestern hatten — von hilfsbereiten Händen unterstützt — keine Mühe gescheut, eine rechte Feierstunde zu gestalten.

Die deutsche Privatschule hält am Freitag, dem 21. d. Mts., im hiesigen Schützenhause ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Beginn pünktlich 4 Uhr. Eingeladen sind Eltern und Familienangehörige der Schüler sowie Mitglieder des Schulvereins.

Jarotschin

Weihnachtsfeier der deutschen Privatschule

X Am letzten Sonntag fand im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses in Jarotschin eine schöne Weihnachtsfeier der deutschen Privatschule statt. Eltern und Freunde der Schule waren den Einladungen der Kinder so zahlreich gefolgt, daß der Saal schon gegen 3 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt war. Ein großer Christbaum mit brennenden Lichtern in der Mitte des Saales und die weiß gedeckten Tische erhöhten die Weihnachtsstimmung. Nachdem die Gäste durch die Kinder reichlich mit Kaffee und Kuchen versorgt worden waren, hielt Herr Superintendent Steffani in seiner Eigenschaft als Schulleiter die Begrüßungsansprache. Als dann trugen die Kinder in hunder Reihenfolge sehr gut eingeübte Weihnachtsspiele, Gedichte und Lieder vor, die ohne Ausnahme starken Beifall fanden. Besonders gefielen die niedlichen Kostüme der kleinen Theaterspieler sowie die schön hergerichteten Kulissen. Eine gleichzeitig stattfindende Handarbeitsausstellung mit Verkaufstisch zeigte, daß die Knaben und Mädchen auch auf diesem Gebiete fleißig waren und viel schöne Sachen gearbeitet hatten. Der Reinertrag der Veranstaltung ergab eine beträchtliche Summe, die für nötige Anschaffungen der Privatschule verwandt werden soll.

X Wegen unerlaubten Streupflichtens sind im Kreise Jarotschin verschiedene Landwirte mit ihren Ehefrauen zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt worden. Nur in wenigen Fällen wurden die Freiheitsstrafen in Stubenarrest umgewandelt; die meisten Verurteilten mußten sich bis zu einem bestimmten Termin im Jarotschiner Gerichtsgewahrsam melden, um ihre 24 Stunden abzuhängen.

gk. Um das Bezirkschulinspektorsamt ist erneut ein Wettbewerb zwischen den drei Städten Gnefen, Wreschen und Jarotschin entbrannt. Bekanntlich wurden Ende vorigen Jahres die Schulinspektionen dieser drei Kreise zu einer Bezirkschulinspektion mit dem Sitz in Wreschen zusammengezogen. Gegenwärtig bemüht sich Gnefen ganz besonders um die Verlegung des Schulinspektors in seine Mauern. Mit denselben Wünschen könnte aber auch unsere Stadt kommen und hat dabei noch den Vorzug der zentralen Lage und günstiger Bahn- und Autobus-Verbindungen.

Kempen

wg. Tod durch Verbrühen. Das dreijährige Kind der Gutsarbeiterin Halupa in Lastfiel, als es allein in der Stube war, in einen Topf mit heissem Wasser und verbrühte sich dabei so sehr, daß der Tod bald eintrat.

wg. Diebstähle. Mit Hilfe eines Nachschlüssels drangen Diebe in den Laden des Fleischermeisters Weigel ein und entwendeten eine Menge Fleisch- und Wurstwaren. Von den Spürhunden fehlt jede Spur. — Dem Wirt Josef Menzel in Turze wurde ein mit Bienen besetzter Bienenstock gestohlen.

Bentischen

Wohltätigkeitsveranstaltung. Zugunsten der Deutschen Nothilfe veranstalteten die deutschen Vereine von Bentischen und Strefe am dritten Weihnachtsfeiertag im Schützenhaus in Bentischen ein großes Volksfest im Rahmen einer Weihnachtsfeier. Dieses gemeinsame Fest entspricht einem langjährigen Wunsch aller deutschen Volksgenossen. Mit Hinweis auf den wohltätigen Zweck der Veranstaltung sollte die Teilnahme an derselben einem jeden als Pflicht erscheinen. Das reichhaltige Programm, darunter zwei Theateraufführungen, dürfte den Besuchern manche freudige Stunde bereiten. Der Eintrittspreis, der zur Bestreitung der unvermeidlichen Kosten erhoben werden muß, beträgt pro Person nur 49 Groschen. Der Landbevölkerung kann außerdem noch mitgeteilt werden, daß für kostenlose Ausspannung sowie Unterstellung von Wagen und Fahrrädern unter verantwortlicher Aufsicht Sorge getragen wird. Das Festprogramm wird pünktlich um 6 Uhr aufgenommen.

Verlegung des Polizeibüros. Ab 1. Januar werden die Diensträume der hiesigen

Staatspolizei von der ul. Marz. Józefa Pilsudskiego in das Grundstück von Herrn Apotheker Köhler verlegt.

Gastspiel eines falschen Beamten. Das Opfer eines falschen Beamten wurden in der vergangenen Woche einige Gastwirte von hier. Als Vertreter des Kreisamtes Birnbaum führte dieser Beamte Revisionen durch und legte in mehreren Fällen eigenmächtig auferlegte Geldstrafen ein. Die auf diese Art Geprüften wurden dann am nächsten Tage von dem richtigen Beamten der betreffenden Behörde besucht, wobei der Schwindel herauskam.

Rogasen

Welage-Verammlung

Am vergangenen Sonnabend fand bei Herrn E. Lonn eine Verammlung der Ortsgruppe Rogasen der Westpolnischen Landw. Gesellschaft statt, die von 65 Mitgliedern besucht war. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Fr. Busse-Gosciewski, machte Herr Bezirksgeschäftsführer Heymann-Rogasen einige geschäftliche Mitteilungen, und zwar zunächst über das Sozialversicherungsgesetz, über das noch immer Unklarheiten bei den Mitgliedern herrsche, gab die Höhe der zu verwendenden Invalidenmarken bekannt und ging dann über auf die Lösung der Mittelstandslagen-Rezessanten und anderer Grundbucheintragungen. Nachdem noch einmal kurz die Gewährung von Rabatten bei Versicherungen und im Diakonissenhaus erwähnt worden war, wurde die Frage des neuen Tarifvertrages für 1935/36 angesprochen. Da zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine Einigung erzielt wurde, ist das Schiedsgericht in Warschau um Entscheidung angerufen worden, und man rechnet noch vor dem 31. Dezember mit dem Schiedsspruch. Herr Baehr-Posen

hielt im weiteren Verlauf der Sitzung einen Vortrag über das neue Versicherungsgesetz der Landwirtschaft, das mit dem 28. Oktober in Kraft getreten ist. Zu diesem Gesetz folgen zu den Versicherungsbedingungen, von denen jedoch erst einige herausgegeben sind. Der Redner wies zunächst darauf hin, welche Schulden der Landwirtschaft dem Gesetz unterliegen, und welche Möglichkeiten bestehen, um diese Entschuldigungen zu erlangen. Weiter sprach Herr Baehr über die Schiedsämter und ihre Tätigkeit. Die über eine Stunde dauernden Ausführungen schloß der Redner mit einem kurzen Ueberblick über die augenblickliche Lage der Landwirtschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald eine günstigere Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eintrete, durch die dem Landwirt mehr geholfen wäre als durch das vorgenannte Versicherungsgesetz. Die sich anschließende rege Aussprache zeigte, welche Interesse der Vortrag bei allen Zuhörern gefunden hatte. Herr Jahnz-Lastowo stellte den Antrag, im Winterhalbjahr alle 14 Tage zu einem zwanglosen gemüthlichen Abend zusammenzukommen. Mit einem Aufruf des Vorsitzenden zu weiterem festen Zusammenschluß aller Landwirte in der Berufsorganisation wurde die 2 1/2 stündige Verammlung geschlossen.

Mogilno

Schlachtungen melden! Da trotz des strengen Verbots immer wieder heimliche Schlachtungen von Vieh, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen im Stadtgebiet vorgenommen werden, hat der hiesige Magistrat für diejenigen Personen, die solche Fälle zur Meldung bringen, Belohnungen ausgesetzt; sie betragen die Hälfte der Schlachtausgebühren, und zwar: 2 Zl. bei Schweinen bis zu 75 Kg., 3 Zl. bei solchen bis zu 100 Kg., 3,75 bei denen bis zu 150 Kg. und

4,50 Zl. bei schwererem Gewicht; 1,50 Zl. bei Kälbern und Schafen, 1 Zl. bei Ziegen, 4,50 Zl. bei Rindvieh bis zu 250 Kg. 6 Zl. und bei solchen über dieses Gewicht.

Neuer Tarif für Fahrzeuge. Laut neuem Tarif betragen in Mogilno die Kilometergelder ohne Rücksicht auf die Anzahl der mitfahrenden Personen für eine Auto- und Zweispänner-droschke 40 Groschen und für einen Einspänner-wagen 35 Groschen. Die Aufenthaltsgebühr beträgt pro Stunde 1 Zl. Die ersten 15 Minuten Aufenthalt sowie 25 Kg. Gepäc sind gebührenfrei, während jede weiteren 25 Kg. je 30 Groschen kosten.

Grabow

Meisterkursus. Das Wojewodschaftsinstitut für Handwerk und Gewerbe in Posen hat in unserer Stadt einen Meisterkursus für alle Berufe als Vorbereitung zum Meisteregen an-geordnet. Dauer des Kursus zehn Wochen. Der Unterricht findet dreimal in der Woche statt, und zwar Dienstag, Mittwoch und Freitag von 6-9 Uhr abends in den Räumen der hiesigen Volkshochschule. Der Kursus beginnt am 8. Januar und endet am 15. März. Die Kosten betragen bei 30 Teilnehmern 20 Zl., bei 40 Teilnehmern 15 Zl. und sind in zwei Raten zu entrichten.

Stuhlbeschwerden. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser infolge seiner schmerzlos reinigenden und angenehm erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauch besonders gut geeignet ist.

WEIHNACHTEN Schlafanzüge Krawatten MARCELI DZIENNIK RATAJCZAKA 7 UL. WIELKA 1 Schlaftröcke Hüte-Überhemden

Kleine Anzeigen Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe „Stahl-Hemna“ Alles Schneider, die moderne, billige Nähmaschine mit Pedal-Gebläse liefert vom Lager Posen als Generalvertreter Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Neueröffnung Spielwarenabteilung. Verkauf billiger St. Pelczyński 27 Grudnia 1 Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Sitarren am billigsten St. Pelczyński, Poznań, 27. Grudnia 1

Legte Neuheiten in Damentaschen, Schirmen, Mänteln, Knöpfen, Broschen usw. in großer Auswahl, nur bei Grunwald, Poznań, Br. Bierackiego 17. Trauringe Armbanduhren von 1521 an empfiehlt Chwilkowski, sw. Marcin 40.

Continental Schreib- und Zeichenmaschine für Haus u. Büro Das Spitzenerzeugnis deutscher Präzisionsarbeit (Wanderer-Werke, Chemnitz) unübertroffen in Qualität u. Preis. Schriftl. Garantie. Przygodzki & Hampel Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21 Tel. 2124.

Albert Stephan Poznań Polniewska 10 1. Treppe Privatgeschäft (Halbbohrer, am Petriplatz) Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe), Standuhren, Stoppuhren, Wäckeruhren und passende Geschenk-artikel sehr preiswert. Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie und zu mäßigen Preisen

1 Kinder-Reitpferd gebraucht, sowie Schauhelferpe günstig zu verkaufen. Razer, Szewska 11. Gelegenheitskäufe! Weihnachtsgegenstände. Nähmaschinen 2 Stück Zentralschiff, erstes Auslandsfabrikat, neu, Stückpreis 295,- 1 Stück „Singer“, Schwingenschiff, wie neu, Preis 2150,- verkauft gegen Kasse. Hugo Chodan Poznań, ul. Fredry 2. Tel. 5045.

Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert Trauringe Uhren, Gold- u. Silberwaren. Gelegenheitskäufe in Brillanten, Standuhren-Werke Firma Prante, Poznań, sw. Marcin 56. Große Auswahl, billige Preise!

Landw. Beamter 25 J. alt, evgl., ledig, mit mehrjähr. Praxis, firm in Deutsch und Polnisch, auch im Schriftlichen allerbestens bewandert, sucht, gestützt auf La Referenzen, ab 1. Januar 1935 oder auch später Stellung als Inspektor Gefl. Angeb. unter 886 a. d. Geschft. d. Zeitung erbeten. Suche Stellung als Rindermädchen übernehme auch leicht Hausarbeiten, spreche deutsch u. fließend polnisch. Gefl. Angebote unt. 988 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Praktische Weihnachtsgeschenke! Wäschestoffe Leinen, Einäschte, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanele empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen J. Schubert vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik Poznań nur ul. Wroclawska 3.

Für den Weihnachtseinkauf versendet auf Wunsch zur Auswahl Indanthren-Tischdecken, -Kissen, -Schürzen etc. Handweberei Haus Stoeck, Puszczkowo pow. Poznań, Tel. 23.

J. Kufel, Poznań ul. Szkolna 3, ul. Wroclawska 1 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion in allen Größen und Preislagen, stets fertig am Lager. Außerdem empfehle ich mein großes Stofflager Massabteilung billigste Berechnung. Eigene Anfertigung. Reelle Bedienung. Geschäft geg. 1908.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt sämtliche Musik-Instrumente Grammophone u. Platten. St. Kozłowski Poznań, ul. Wroclawska 23/25 Gegr. 1907. Eigene Werkstatt.

Billiger Weihnachtsverkauf Infolge der warmen Witterung verkaufen wir Mäntel, Anzüge, Joppen, Socken, Lederjaden fast umsonst. Überzeugen Sie sich, bevor Sie Ihren Bedarf beden, nur in der Firma Konfektions Meska Poznań Wroclawska 13. Bitte auf Hausnummer genau zu achten!

Toiletten-Artikel Fön, Seifenschuhen, Radio, Bürsten, Kämmen, Frisier-isen, Manikurartikel, Parfümerien, Seifen, Rasiermesser, etc. St. Benzlit Poznań ul. Marcinkowskiego 19.

Alte Meister-Geige (edle Bachmann), gute, alte Laute, Prima Radio-Apparat, äußerst günstig zu verkaufen bei Caesar Mann, ul. Rzeszpospolitej 6.

Große Solluglampe Orig. Hanau mit Stativ, ganz wenig gebraucht, wie neu, billig abzugeben. Gefl. An-fragen unter 921 an die Geschft. dieser Zeitung.

Kanarienvogel Tag- und Nachtlied, verkauft. Wierzbickie 51, W. 2. Leder-, Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-Treibriemen Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingerrillen, Planen und Manloch-dichtungen, Stoppbuchs-en-packungen, Putzwolle, Maschinendie, Wagenfette empfiehlt SKLADNICA Pozn. Spółki Okowicanej Spółdzielni z ogr. odp. Technisch Artikel POZNAŃ Aleje Marcinkowskiego 20

Kaufgesuche Antikporzellan Meinen — Berlin, spe-zial Zwiebelmuster. Antiquariat „Mars“ Welfie Garbar 44. Tel. 3607. Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter 918 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Offene Stellen Sekretär(in) gesucht für 1. Jan. 1935. Perfekt in kaufm. Buch-führung, Polnisch und deutsche Korrespondenz. Bewerb. erb. an Dom. Szczepowice, p. Wolkowo, pow. Koscián.

Stellengesuche Oberchweizer gegenwärtig in unge-lückigster Stellung, sucht sich zu verändern auf größeren Stall. In sein. Fach perfekt, kann gute Zeugnisse langjähriger Dienstzeit vorlegen. Off. unter 930 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Kino Kino Wilsona Poznań-Lazarz Tel. 1069. Ab heute: Die Jagd nach dem Mond mit Douglas Fairbanks. Als Beiprogramm: Der wunderbare kolo-rierte Märchenfilm „St. Nikolaus“. Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Verschiedenes Eine gute Hausfrau die spaniam Vorbereitun-gen für die Weihnachtsfeiertage treffen will kauft handierte Früchte, Pfefferkuchen, Füllung u. Glaur nur bei Weber, Konditorei, Nowa 4 Sattlerei - Lederwaren Reparatur - Werkstatt A. Jaensch Poznań Poczowa 26

Stenographie und Schreibmaschinen-kursus beginnt am 3. Januar. Kantata 1, Wohnung 6. Klavier (Flügel), zu mieten ge-sucht. Gefl. Offert. an Konjulat Francuski Berwinskigo 5.

Hauptschristleiter und verantwortlich für den
gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek;
für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans
Schwarzlopf. — Druck und Verlag: Concordia
Sp. Ak., Druckarnia i wydawnictwa. Sämtlich
in Polen, Zwierzyniecka 6.



Praktische Weihnachts-Geschenke

Parfümerien, Toilettenseifen, Puder, Schminken, sowie sämtl. Toilettenartikel,
Christbaumschmuck in großer Auswahl — Baumlichte, Lametta,
Girlanden, Wunderkerzen u. s. w.

Tel. Sammel-Nr. 45 4

CENTRAL-DROGERIE J. Czepczyński POZNAŃ

Stary Rynek 8.

Tel. 3324 3316
3238 3116

Filiale: Drogerja Universum, ul. Fr. Ratajczaka 38. — Telefon 27 49.

Zum Weihnachtsfest

**Thorner Honigkuchen
Marzipan
Konfekt**

das Allerbeste in Qualität.

Grosse Auswahl in

Baumbehang

Geschenkartikeln

Täglich frische preiswerte Waren.

Bracia MIETHE

Poznań, ulica Piarackiego (Gwarna) 8

Telefon 3101.

Leopold Goldenring

Poznań, Stary Rynek 45 Tel. 3029-2345

empfiehlt:

Deutsche Weine (Rhein und Mosel)

soeben viele Sorten eingetroffen z. B.

1932 Laubenheimer Berg..... 5,50 Zł

1932 Liebfraumlisch 6, — "

1933 Zeltiger Himmelsreich..... 6, — "

1929 Wiltiger Kupp..... 9, — "

Orig. Abflg. Vereinigte Hospitien

SINOXID

Jagdpatronen — Welpatronen.
Geladen mit la Blättchenpulver
„Sinoxid“-Zünder, Giesche
Hartschrot, besten Filzpfeifen.
Gleichfalls empfehle
zum Wiederladen: „Sinoxid“-Zünder,
diverse Pulver, Pfeifen, Giesche Hartschrot.
Bekannte Fabrikpreise.

J. Specht Nast., Poznań,
Fr. Ratajczaka 3. Gegr. 1861. — Tel. 1338.

Zu Weihnachten neue Gardinen



Stelliges Fenster
schon von 2,90 Zł.
Kongress für Gar-
dinen Meter v. 38 gr.
Passende Weih-
nachtsgeschenke in
grosser Auswahl.
A. Raczky,
Manufakturwaren,
Trikotagen, Wäsche,
Strümpfe.
Poznań,
Stary Rynek 94.
Gegen bar
10% Rabatt.

Uhren-Bijouterien

und Brillanten

empfiehlt in grosser Auswahl und
zu äusserst niedrigen Preisen

S. Hubert, Poznań,

św. Marcin 45 Tel. 14-55.

Schöne billige

Weihnachts-Geschenke

Parfümkartonag. ... 1,40, 1,75, 2,50

Seifenkartonag. ... 1,30, 1,75, 2,25

Eau de Cologne ... 1, —, 1,50, 2, —

ff. Parfüms 1,45, 1,75, 2,45

Manicurekästen . 7,50, 12,50, 14,50

Bürstengarnitur . 7,50, 12,50, 19,50

Zerstäuber 4,50, 7,50, 10,50

Baumschmuck — Lichte — Lametta

Drogerja Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz

Poznań, ul. 27 Grudnia 11 Tel. 20-74

Weihnachts- Ausnahme-Preise

der
Drogerja Monopol
Poznań, Szkolna 6

Weihnachtslichte Kart. v. 0,35 Zł an
Glaszerstäuber von 2,00 Zł an
Rasiergarnituren v. 2,40 Zł an
Blumenseife Karton v.
0,95 Zł an

Für die Feiertage

Die bekannten
Weinbrand-
Verschnitte,
Rum Arrak
Punsche
Liköre

Vorzügliche,
gehaltvolle, echte
Traubenweine,
wie:

Ungar-Weine,
Franz. Weine,
Deutsche Weine
Süd-Weine,
Schaum-Weine

empfiehlt

J. Strzelczyk

Likörfabrik - Weingrosshandlung

Poznań

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!

Einzelverkauf: Kantaka 11

Tel. 30-55

Warnung

vor Ankauf von 2 Jagdflinten

Kal. 12, Nr. 8462 und Kal. 16, Nr. 3743,

welche mir gestohlen wurden.

Für Wiedererlangung zahle ich Belohnung.

Otto Lüneburg, Dentist

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6, Tel. 2465.

Weinversteigerung

Fortsetzung der Versteigerung von **Ungar-
weinen** in der ul. 27 Grudnia 14, Don-
nerstag, den 20. und folgende Tage von
10 Uhr ab. **Brunon Terejczak**, vereidigt
und bestellter Sachverf. und Auktionator für
Boj. Poznań, Wielka Główna 34, Tel. 2126.



Die Entschuldung der Landwirtschaft

Die Verordnung des Staatspräsidenten vom
24. 10. 1934 über die Konversion und Ordnung
der landwirtschaftlichen Schulden (Dz. Ust. Nr. 29,
Pos. 253) in der Fassung der oben genannten
Verordnung.

Das Gesetz über die Schiedsämter für die Ver-
mögensangelegenheiten der Besitzer von Land-
wirtschaften vom 28. 3. 1933 (Dz. Ust. Nr. 29,
Pos. 253) in der Fassung der oben genannten
Verordnung.

Ins Deutsche überf. und bearbeitet
von Rechtsanwalt W. Spiser.

Preis Zł 2,50
einschließlich Versandkosten.

Vorrätig in der Buchhandlung der

KOSMOS Sp. z o. o.

Buchhandlung,

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir
Voreinsendung des Betrages auf unser Post-
scheckkonto Poznań 207 915.

2 Haupt-Gewinne

in der III. Klasse der 31. polnischen Staatslotterie

zu **100 000** Zł fielen auf die Nummer: 120 717 und 172 737

zu **20 000** Zł fielen auf die Nummer: 60 649

wieder in der Kollektur

JULIAN LANGER

Lose zur IV. Klasse sind eingetroffen.

Centralny Dom Tapet

Sp. z o. o.

ul. Br. Piarackiego 19

(fr. Gwarna)

Praktische

Weihnachtsgeschenke

für das Haus

**Linoleum-
Teppiche**

Wachstuche

Kokosläufer

Gelegenheitskauf

Studebaker,

Erskine Limousine

5 Pers., 6 Zyl.

Tatra, 2 Zyl.

Pengot,

offen, 4 Zyl.

F. N.,

Limousine, 4 Zyl.

**Oświęcim-
Praga**

Typ. Piccolo Limou-
sine, 4 Pers., 4 Zyl.

Repräsentation Samoch.

„SKODY“

Strzelecka 14.

Tel. 13-41.

Eine Bitte

Beizimmer Kaufmann,
fränklich, Vater 7 kleiner
Kinder, befindet sich in
schwerer Not, bittet barm-
herzigen Opfergeber um
gebrauchte Kleider,
Wäsche, Schuhe. Offert.
bitte unter 931 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Damen-, Kinder- und Bettwäsche

Leibkragen u. Strümpfe
bekannter Güte empfiehlt
billigst
S. Wojtkiewicz
Rowa 11.

LABORAT. FOTO-CHEM

Fredry 2 Drogerja Teatralna Tel. 11-36

ist die billigste Bezugsquelle
für alle Photo-Amateure

Ständig am Lager: Platten, Filme u. sämtl.
photographische Artikel

HEUTE NEU!

Die Woche

mit vielen interessanten Bildern und
Abhandlungen.

**I. B. Illustrierter
Beobachter**
Die aktuelle illustrierte Zeitung.

Die Braune Post

Wochenzeitung für Familie und Heim.

Denken u. Raten

bringt viel Unterhaltungsstoff für die
langen Winterabende.

Filmwelt

Willy Fritsch wünscht
Fröhliche Weihnacht.

Zu haben im Buch- u. Strassenhandel.

Auslieferung

KOSMOS - Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Mehrere Studenten

die ihr Studium unterbrechen müssen,
für deutsches Unternehmen für loh-
nende Tätigkeit gesucht. Off. m. Bild
unter 932 an die Geschft. d. Zeitung.

Tapeten Linoleum Wachstuch Cäuser Teppiche und Borleger

in verschiedenen
Größen und Sorten
zu billigen Preisen
empfiehlt

Zb. Walligórski

Poznań, ul. Pocztowa 31

Tel. 12-20.

ff. Weizenmehl

sowie Zutaten zum

Festkuchen

Kaffee, Tee, Kakao

Thorner

Pfefferkuchen

und sämtliche

Kolonialwaren

empfiehlt

L. Martin

vorm.

Edward Krug i Syn

Poznań

ul. Wielka 21

Tel. 41-86.